

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 20

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 17. Mai 1946

Nachkriegseinwirkungen

Schlaglichtartig hat ein Totschlag auch in unserer engeren Umgebung die Verrohung und Sittenlosigkeit der Nachkriegszeit enthüllt. Mord und Totschlag sind die abschreckendsten Verbrechen, die auch noch so viele Entschuldigungsgründe nicht rechtfertigen können. Ein Menschenleben muß uns zu allen Zeiten heilig und unantastbar sein, mag gerechter Zorn uns noch so tief aufwühlen oder der Hunger noch so bohrend in uns nagen.

Nachkriegszeiten haben immer einen Verfall der Sitten und der Moral nach sich gebracht, dies gilt besonders für jene Länder, die einen Krieg verloren haben. Niemals aber, selbst nicht nach dem ersten Weltkrieg, ging die allgemeine Verrohung so weit und so tief wie heute. Nach dem größten aller Kriege sind auch seine Spuren am tiefsten. Manchmal scheint es, als ob die Menschen aus dem Rausch des Vergnügens und des Sich-Betäubens nimmer herauskönnen. Zu Hunderten entstehen in den großen Städten die Nacht- und Vergnügenslokale, ihr seichtes Leben zieht Tausende von jungen Menschen in ihren Bann und viele werden dadurch zeit ihres Lebens an Leib und Seele ruiniert. Sittenlosigkeit und Schleichhandel verrohen die Moral des ganzen Volkes. Neben diesem Leben in Saus und Braus wohnt oft die bitterste Not. Sie ist die zweite Triebfeder für jede Art von Verbrechen, menschlich am verständlichsten, aber dennoch nicht entschuldbar. Wo kämen wir hin, wenn alle, denen es schlecht geht, stehlen oder sonst ein anderes Verbrechen begehen möchten! Ein dritter Grund für die Verrohung der Sitten ist das Beispiel des Krieges, in welchem das Töten von Menschen sogar ausgezeichnet wurde. Leichtsinns, Elend und Gewohnheit sind somit die tieferen Gründe dieses traurigen Niederganges. Nur charakterlich schwache Menschen unterliegen dieser allgemeinen Zeiterschneidung. Es ist gut, daß wenigstens die Furcht vor der Strafe diese Nichtstuer und haltlosen Menschen in den meisten Fällen abhält, größere Verbrechen zu begehen, denn sonst würden Sicherheit und Ordnung überhaupt nicht aufrecht erhalten werden können. Wer die Zeitungen liest, wird erstaunt sein über die Fülle von Verbrechen, die täglich geschehen. Vom einfachen Diebstahl bis zum Mord aus nichtigen Gründen rollt da die Sittengeschichte vor unseren Augen ab. Es sind allerdings nicht immer Österreicher, welche diese Verbrechen begehen, ein großer Teil der Verbrecher sind Ausländer, die noch immer in Österreich wohnen und vielfach von Schleichhandel und Diebstahl leben. Sie haben keine feste Existenz und kein Einkommen, die meisten von ihnen fürchten sich, in ihre Heimat zurückzukehren, sie sind Ausgestoßene und handeln daher ohne Recht und Gesetz. Die energische Regelung der Ausländerfrage wird in Österreich auch ein starkes Absinken aller Art von Verbrechen erwirken.

Gegen das Zunehmen der Verbrechen und der Unsicherheit hilft nur das energische Eingreifen der Sicherheitsbehörden und die tatkräftige Mithilfe der ganzen Bevölkerung. In Wien helfen sich die Frauen gegen die zahlreichen Einbrüche dadurch, daß sie jede außergewöhnliche Beobachtung den Hausparteiern melden. Auf diese Weise konnte vor einer Woche ein Mörder festgenommen werden, der sich als Elektriker in eine Wohnung eingeschlichen hatte. Die Nachbarin erkundigte sich gleich, ob ein Handwerker angemeldet wäre. Da niemand etwas wußte, schaute man nach. Der angebliche Elektriker sah sich entdeckt,

Österreich fordert Gerechtigkeit für Südtirol

Große Treuekundgebung in Wien

Am Dienstag fand auf dem Rathausplatz in Wien eine feierliche Kundgebung für die Rückkehr Südtirols zu Österreich statt. Die Mitglieder aller drei politischen Parteien nahmen mit ihren Fahnen an der Kundgebung teil. Zehntausende von Zuschauern waren entlang der Aufmarschstraßen in einem dichten Spalier aufgestellt. Auf der Tribüne hatten Bundespräsident Dr. Renner, Mitglieder der Regierung und zahlreiche Nationalräte Platz genommen.

Für die Sozialistische Partei sprach Stadtrat Honay, der für eine freie demokratische Abstimmung der Südtiroler eintrat. Sie möge darüber entscheiden, ob das Land bei Italien bleiben oder zu Österreich zurückkehren solle.

Als zweiter Redner sprach Nationalrat Ernst Fischer für die Kommunistische Partei, der die Forderung Österreichs nach Südtirol mit den geschichtlichen, nationalen und moralischen Voraussetzungen begründete und der besonders betonte, daß Österreich mit dem demokratischen Italien in Frieden und Freundschaft zu leben wünsche. Er rief den demokratischen Parteien Italiens zu: „Laßt uns ohne Gerechtigkeit, vernünftig und gerecht die einzige Frage be-

reinigen, die trennend zwischen uns steht.“

Als dritter Redner sprach Unterrichtsminister Dr. Hurdas für die Österreichische Volkspartei. Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß Österreich nichts als Gerechtigkeit für Südtirol fordere und daß nur die Sprachgrenze auch die Staatsgrenze sein könne. Um alle Bedenken Italiens zu zerstreuen, hat sich die österreichische Regierung bereit erklärt, das Gebiet von Südtirol mit dem Brennerpaß unter die

Kontrolle der Vereinten Nationen zu stellen.

Am Schlusse der Kundgebung wurde ein Aufruf der demokratischen Parteien Österreichs an die demokratischen Parteien Italiens verlesen, in welcher die italienischen Parteien gebeten werden, zu den Idealen ihrer geschichtlichen Vergangenheit zurückzukehren, die Italien groß gemacht haben.

Die Treuekundgebung Wiens für Südtirol war eine leidenschaftliche Bitte an die Alliierten in letzter Stunde.

Aufruf des Gewerkschaftsbundes

Das Präsidium des Österreichischen Gewerkschaftsbundes hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: Der Gewerkschaftsbund ist sich der furchtbaren Notlage, unter der die Arbeiter und Angestellten zu leiden haben, vollkommen bewußt und anerkennt das Pflichtbewußtsein, mit dem bisher die österreichische Arbeiter- und Angestelltenschaft ihre Aufgaben erfüllt hat, in vollem Maße. Er ist auch bemüht, im Rahmen des Menschenmöglichen eine Abhilfe der derzeit verzweifelten Verhältnisse herbeizuführen. So sehr aber der Gewerk-

schaftsbund die Notlage der Arbeiterschaft anerkennt, muß er doch vor einer Fortsetzung der Aktionen warnen, die unter den gegebenen Verhältnissen keine Besserung herbeiführen würden. Die österreichischen Arbeiter und Angestellten werden aufgefordert, die altbewährte gewerkschaftliche Disziplin in vollem Maße zu achten und ohne Zustimmung der zuständigen Gewerkschaft Arbeitsniederlegungen nicht durchzuführen. Sollten größere gewerkschaftliche Aktionen sich als unvermeidbar erweisen, so wird der Gewerkschaftsbund dazu aufrufen

Staatssekretär Graf (ÖVP.):

Sicherheit von Gut und Person muß gefordert werden

Im Sitzungssaal der Handelskammer tagte vorigen Samstag der Wirtschaftsbund. Bundeskanzler Ing. Figl hob in einer kurzen Ansprache die Notwendigkeit einer von Parteirücksichten unbeeinflussten Politik zum Wohle des Volkes hervor. „Wir bekennen uns hundertprozentig zur Partei“, sagte der Kanzler, „doch das bedeutet für uns von der ÖVP. nicht, daß wir alles und jedes nur durch die Brille der Partei sehen. Leider sehen wir vielfach auf der anderen Seite nicht dieselbe Einstellung. Würden nun aber auch wir denselben egoistischen Standpunkt einnehmen wie andere Parteien, dann würde der alte Parteikampf wiederaufleben, so daß schließlich die Notwendigkeit der Wirtschaft zurückstehen müßte. Das kann sich aber eine verantwortungsbewußte Regierung nicht leisten.“ Auf den immer wieder unternommenen Versuch einer demagogischen Verhetzung der Arbeiterschaft hinweisend, erklärte Bundeskanzler Ing. Figl: „Diese Streiks sind kein Ausfluß einer momentanen Erregtheit, sondern das Ergebnis einer systematischen Verhetzung und eine wohlorganisierte Angelegenheit. Wenn man glaubt, systematische Streiks inszenieren zu müssen, dann ist man auf dem Wege der Radikalisierung der sonst so einsichtsvollen und vernünftigen Arbeiterschaft und macht Österreich nicht zum Ruhepol, sondern zum Unruheherd von Europa. Wir werden uns nie von der sachlichen Ebene auf das Gebiet der Demagogie treiben lassen. Demokratie bedingt aber neben der Freiheit

auch die Pflicht zur Arbeit und die Verantwortung gegenüber der Gesamtheit. Erst wenn die Führer aller Parteien von dem Wissen durchdrungen sein werden, daß es nur in gemeinsamer Arbeit und gemeinsamer Pflichterfüllung gelingen kann, den Staat wieder aufzubauen, können wir für die Zukunft Österreichs ohne Sorge sein.“

Als Vertreter des Österreichischen Arbeiter- und Angestelltenbundes sprach Landesobmann NR. Müllner über die besonders notwendige Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern. „Wir sehen die Lösung des sozialen Problems in einer Annäherung der Eigentumsverhältnisse und darin, möglichst viele Arbeiter zu Besitzenden zu machen. In der Frage der Verstaatlichung müssen wir den Mut haben, auf die wahren Schwierigkeiten hinzuweisen, welche die Schuld an den augenblicklichen Zuständen haben.“

Staatssekretär Graf, der als letzter Redner sprach, erklärte: „Der Kampf um die Sauberkeit unserer Exekutive wird von uns mit der äußersten Konsequenz und so lange durchgeführt werden, bis auch im letzten Winkel von Österreich wieder Ordnung und Sicherheit herrschen. Es spielt sich heute in der Exekutive der Kampf um den Fachbeamten ab. Jeder Fachbeamte, sofern er sich nicht rechtzeitig um das in den Augen gewisser Leute geeignete Parteibuch umgesehen hat, wird als Reaktionsär, Faschist oder Nazi abgetan und als „untragbar“ erklärt. Wir stehen selbstverständlich auf dem Standpunkt: Freie Bahn dem

Tüchtigen, aber gewisse Voraussetzungen müssen vorhanden sein: So zum Beispiel muß jeder Beamte österreichischer Staatsbürger sein, er muß die deutsche Sprache und die Rechtschreibung halbwegs beherrschen. Es gibt heute noch Leute, auch auf führenden Posten, die diesen Voraussetzungen nicht entsprechen. Vor dem Parteibuch haben das Können und Wissen, das ehrliche Wollen und die reine Weste zu entscheiden. Man feindet uns wegen dieser Forderung an

Beschlüsse des Alliierten Rates

Am 10. Mai fand die ordentliche Sitzung des Alliierten Rates unter dem Vorsitz General Mark W. Clarks statt.

Der Rat faßte einen Beschluß, der die Ausübung einiger Funktionen militärischen Charakters im Ressort der österreichischen Regierung untersagt. Es wurde ein Befehl über die Eingabe und Registrierung des von den Deutschen erbetenen und nach Österreich verschleppten Eigentums der Vereinten Nationen, das den Wert von 500 S übersteigt und sich in Händen österreichischer Institutionen oder Privatpersonen befindet, bestätigt. Genaue Weisungen in dieser Frage werden am 25. Mai 1946 von den Militärbehörden in allen Zonen Österreichs erlassen werden. Der Alliierte Rat bestätigte den Plan der österreichischen Regierung über die Lebensmittelveilung für den Monat Mai. Der Al-

lierte Rat billigte den Vorschlag des UNRRA-Fonds für die Durchführung von Hilfs- und Wiederherstellungsmaßnahmen in Österreich in der Zeitspanne Juli bis Dezember 1946. Der Alliierte Rat setzte die Summe der Besatzungskosten für die Periode vom 12. Februar bis 13. Juni fest, die vom österreichischen Budget abgezogen wird, und bestätigte die Aufteilung dieser Summe zwischen den Besatzungstruppen. Der Entwurf für die Versorgung Österreichs mit flüssigem Brennstoff für den Monat Mai wurde beraten und gebilligt. Der Alliierte Rat beschloß, der Zeitung „Die Furche“ für die Verletzung des Beschlusses des Alliierten Rates vom 1. Oktober 1945 eine Verwarnung zu erteilen.

Bundesminister Dr. Eugen Fleischacker zurückgetreten

Die „Wiener Zeitung“ vom 12. Mai veröffentlicht nachstehende amtliche Verlautbarung:

Der Bundespräsident hat an den Bundeskanzler Ing. Figl nachstehendes Schreiben gerichtet: Über den mir zur Kenntnis gebrachten Wunsch enthebe ich gemäß Artikel 74, Absatz 3, des Bundes-Verfassungsgesetzes in der Fassung von 1929 den Bundesminister für Handel und Wiederaufbau Dr. Eugen Fleischacker vom Amte und spreche ihm bei diesem Anlaß für die Dienste, die er der Republik Österreich geleistet hat, Dank und Anerkennung aus.

Gleichzeitig betraue ich über Ihren Vorschlag den Bundesminister für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung Dr. Peter Krauland mit der vorläufigen Fortführung der Geschäfte des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau.“

Wien, am 10. Mai 1946.
Renner. Figl.

flüchtete, wurde aber festgenommen und konnte sogar als Mörder entlarvt werden.

Auf dem Lande liegen die Verhältnisse natürlich anders. In einem einsamen Bauernhof bleibt oft nur die alte Bäuerin allein im Haus, sie kann einen Diebstahl nicht verhindern, sie kann sogar das Opfer eines Verbrechens werden, wie dies nun leider wirklich geschehen ist. Darum seid wachsam und vorsichtig!

Geben wir uns keiner Täuschung hin. Sittenlosigkeit, Diebstahl und Verbrechen werden solange nicht erheblich absinken, solange die gesamte wirtschaftliche Lage schlecht bleibt. Wenn wir das Übel mit der Wurzel ausrotten wollen, dann müssen wir durch unsere Arbeit eine Besserstellung der Lebensbedingungen für alle erreichen. Wir müssen den Menschen und vor allem der Jugend den Glauben an eine schöne und gesicherte Zukunft

schaffen, wir müssen die Schwachen und Schwankenden durch unser Beispiel auf die Seite des Rechtes und der Ordnung ziehen. Wenn wir den Hunger und den Leichtsinns überwinden haben, dann werden in einem geordneten Staatsleben Diebstahl und Verbrechen auf ein geringeres Maß herabgedrückt werden können. P.

Einer amerikanischen Meldung zufolge haben in der letzten Sitzung des Alliierten Rates die Sowjetbehörden zwei Konzessionen gemacht, welche die Last der Besetzung für Österreich bedeutend erleichtern.

1. Die Kosten für die Erhaltung aller Besatzungstruppen werden auf 35 Prozent des österreichischen Budgets (ungefähr 1 Milliarde Schilling pro Jahr) verringert.
2. Die Sowjetbehörden überlassen der UNRRA, so viel Erdöl aus Zistersdorf, wie sie für die Durchführung ihres Hilfsprogrammes für Österreich braucht.

Für gegenseitige Verständigung

Am 8. Mai fand in den Räumen des Ingenieur- und Architektenvereines die erste Sitzung des Wiener Landesparteitages der ÖVP. statt. Bundeskanzler Ing. Figl erklärte, daß die ÖVP. durch ihr Programm und ihre Arbeit beweisen werde, daß sie voll und ganz auf beiden Beinen in der Gegenwart stehe und bereit sei, zielbewußt und opferwillig die Verantwortung auch in diesem, parteipolitisch gewiß ungünstigen Zeitpunkt zu tragen, um so den Grundstein zu einer glücklichen Zukunft zu legen. Minister Gruber schloß seine Erklärungen mit der Versicherung, daß auch auf dem Gebiete der Außenpolitik nichts unversucht gelassen werde, um Österreich in steter und unermüdlicher Arbeit den Weg zur vollen Souveränität und Freiheit zu ebnet. Bundesminister a. D. Lois Weinberger sprach über Fragen der gemeinsamen Politik, wobei er im besonderen die Wichtigkeit einer ehrlichen Zusammenarbeit in Wien unterstrich. Er betonte, daß die Österreichische Volkspartei keines-

wegs daran denke, in dieser schwierigen Zeit parteipolitische Kämpfe auszutragen. Sie werde es begrüßen, wenn den Bedürfnissen der christlichen Bevölkerung in allen Parteilagern Rechnung getragen werde und es auch in diesen Fragen zu einer Vereinbarung

käme. Seine Partei halte eine ruhige, sachliche und vernünftige Zusammenarbeit für eine wesentliche Voraussetzung der Sicherheit im politischen Leben und lehne jede andere Einstellung als verbrecherisch und gefährlich ab. Im Anschluß an die Referate fand eine eingehende Debatte über Fragen des politischen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens statt.

täpferen Kämpfe der alliierten Armeen, besonders aber der Roten Armee, die den Hauptteil der Kämpfe trugen mußte. Wir danken der Roten Armee aber nicht nur für die militärische Befreiung, sondern auch für die wertvolle Hilfe, die sie uns in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht geleistet hat. Noch während die Kämpfe im Gange waren, konnte mit wohlwollender Unterstützung der Roten Armee eine provisorische österreichische Regierung gebildet werden, die vom Zeitpunkt ihrer Konstituierung an die Geschicke des sowjetisch besetzten österreichischen Gebietes leiten konnte. Die Rote Armee hat Millionen Österreicher vor dem Hungertod gerettet und sie steuert noch heute einen wesentlichen Beitrag für die Ernährung Wiens und Niederösterreichs bei. Die Rote Armee hat mit starken Kräften bei der Wiederherstellung der zerstörten Verkehrswege und Brücken geholfen, sie hilft weiter beim Wiederaufbau Österreichs. Für all das wollen wir der Roten Armee, dem sowjetischen Volk und Generalissimus Stalin unseren tiefen Dank sagen. (Reicher Beifall und Sprechchor der FÖJ.: „Wir danken der Roten Armee!“) Heute, am ersten Jahrestag der Befreiung, wollen wir unser Bekenntnis zu unserem Vaterlande Österreich erneuern, alle unsere Kräfte für den Wiederaufbau weiterhin einzusetzen. Wir wollen die Zukunft vor allem für unsere Jugend schöner gestalten. Wir wollen der Jugend den Glauben an Österreich wieder geben. Wichtig ist die Jugend noch von der Nazideologie durchzureden. Ihre Erziehung zum demokratischen Denken soll nicht nur der dazu berufenen Lehrern überlassen bleiben, das Elternhaus und das ganze Volk muß dabei mithelfen. Die Jugend ist die Zukunft unseres Volkes und es dürfen uns daher keine Opfer zu groß sein, um sie zu aufrechten Menschen heranzulernen, die von ihrer Liebe zu Österreich durchglüht sind. Wir müssen die Jugend so erziehen, daß der Faschismus in unserem Lande nie mehr Aussicht hat, festen Fuß zu fassen. Die vergangenen Ereignisse dürfen sich nie mehr wiederholen, und deshalb müssen wir hart bleiben gegen jene, die sie verschuldet haben. Durchdrungen von dem Geiste demokratischer Zusammenarbeit und von dem Glauben an Österreich wollen wir in Zukunft vor allem Österreicher sein und alles Trennende der politischen Parteien hinter lassen. Wir werden durch unsere Arbeit aus Österreich das machen, was wir uns in unserem Vaterlande ersehnen: ein freies, demokratisches, unabhängiges und glückliches Österreich! Langanhaltender Beifall dankt dem Bürgermeister für seine Festansprache.

„Während die Glocken läuten, gedenke ich der Opfer dieses Krieges, die das nationalsozialistische Reich von den Österreichern gefordert hat. Ich gedenke der Soldaten, die auf den Schlachtfeldern ihr Leben lassen mußten, ich gedenke der vielen Verwundeten, die ihre Gesundheit und ihre geraden Glieder für den Nationalsozialismus hingeben mußten. Immer mehr sehen wir sie heute auf allen Straßen und Plätzen der Dörfer und Städte unserer Heimat. Die meisten von ihnen mußten gezwungen werden, hinauszugehen aufs Schlachtfeld, nur widerwillig haben sie sich in die Reihen des deutschen Heeres eingegliedert. Heute bieten sie eine bereidete Anklage gegen den Wahnsinn dieses fürchterlichsten aller Kriege. Ich gedenke der Toten, die im Bombenhagel ihr Leben lassen mußten. Ich gedenke der 600.000 Österreicher und der 26 Millionen Menschen, die in den Konzentrationslagern oft erst nach fürchterlichen Martern getötet worden sind. Sie bringen den verbrecherischen Wahnsinn des Naziregimes in furchtbarer Weise zum Ausdruck. Ich gedenke der Millionen Opfer in den Konzentrationslagern, die mit Aufbietung aller Kräfte und mit fanatischem Freiheitswillen alle Leiden erduldet haben und bis zum Schlusse ausgeharrt haben. Unter den Peitschenhieben der SS-Mannschaften hat sich in den Konzentrationslagern auch unter den Österreichern eine Schicksalsgemeinschaft gebildet, wie sie nur das tiefste Leid und die schrecklichste Todesart gestalten kann. In den Konzentrationslagern ist das Österreich in den Herzen der gequälten Menschen zum einzigen Ausdruck ihres Lebenswillens geworden. Während die Glocken läuten, gedenke ich der Leiden dieser Menschen, die über Not und Tod hinweg für die Freiheit Österreichs litten und weiter kämpften. Jugend, höre die Glocken, gedenke der Opfer des nationalsozialistischen Regimes und wache darüber, daß diese Opfer nicht umsonst gebracht sind! Die Glocken läuten und mahnen dich, österreichische Jugend, Kämpfer für Österreich, Kämpfer für die Demokratie zu werden. Und du, österreichische Jugend, wagst du es noch einmal dein Vaterland zu verraten? Die Glocken läuten, ihr Klang soll hinausdringen über das ganze Land und den Dank aller Österreicher für die Befreiung ihres Landes verkünden. Der Klang der Glocken soll alle Österreicher aufrütteln, soll ihnen Gelöbnis sein für ihre Arbeit an Österreichs Zukunft. Aus dem Blute und aus den Qualen des nationalsozialistischen Terrors soll Licht und froh Österreichs Zukunft erstehen.“

Die hinreißenden Worte des Redners machten tiefen Eindruck auf die Versammelten, lang anhaltender Beifall dankte Herrn Direktor Helmschläger für seine Worte des Gedenkens. Die Musikkapelle spielte zum Abschluß den Marsch „O, du mein Österreich“. Herr Vizebürgermeister Fr. Sterneckner schloß mit Dankesworten an die Redner die Feier des ersten Jahrestages der Befreiung Österreichs vom Nationalsozialismus.

Anschließend an die Feier fand ein Platzkonzert der Stadtkapelle auf dem Oberen Stadtplatz statt.

Konferenz der Sozialistischen Partei Österreichs

In Wien fand am 7. Mai eine Konferenz der Sozialistischen Partei statt, bei welcher der Vorsitzende Dr. Adolf Schärp und Julius Deutsch zwei wichtige Referate über alle Fragen der österreichischen Politik hielten. Außerdem hat die Sozialistische Partei am Jahrestag der Befreiung ein Aufbauprogramm veröffentlicht, in welchem die Forderungen der Sozialistischen Partei genau umrissen sind. Die Hauptpunkte dieser Forderungen sind: 1. Freiheit und Unabhängigkeit. 2. Eingliederung

Österreichs in die Wirtschaftsgemeinschaft der Völker. 3. Aufnahme Österreichs in die internationale Organisation der Vereinten Nationen (U.N.O.). 4. Planung und Demokratisierung der Volkswirtschaft. 5. Sicherung der Ernährung und der Versorgung des Volkes. 6. Hebung der Kaufkraft der Bevölkerung.

(Das „Kleine Volksblatt“ und die „Volksstimme“ haben die Reden der führenden österreichischen Sozialisten und ihr Aufbauprogramm ausführlich kritisiert. D. Redakt.)

Die Befreiungsfeier in Waidhofen a. d. Ybbs

Wie überall in der Welt, so wurde auch in Österreich am 8. Mai der erste Jahrestag der Beendigung des Krieges gefeiert. In unserem Lande wurden gleichzeitig imposante Feiern über die Befreiung Österreichs von der nationalsozialistischen Herrschaft abgehalten. In Wien fand eine große Parade der alliierten Truppen statt und im Parlament tagte eine Festsitzung des Nationalrates und des Bundesrates. Bundeskanzler Ing. Figl hielt eine eindrucksvolle Rede, in welcher er den Alliierten für ihre wertvolle Hilfe dankte und in welcher er feststellte, daß die militärische Befreiung in ihrer ganzen Größe erst durch die Befreiung und Abkehr der Herzen der Österreicher vom nationalsozialistischen Geist möglich geworden war. Auch in allen übrigen Bundesländern fanden große und erhebende Feiern statt. Unsere Stadt rüstete sich schon am Vortage zur großen Befreiungsfeier. Die Fenster der öffentlichen Ämter und der Privathäuser wurden mit Blumen und mit Tannengirlanden geschmückt, emsige Hände errichteten Fahnenmaste und eine große Rednertribüne mit Lautsprecheranlage. Aus Anlaß der Befreiung wurde eine Erinnerungsplakette hergestellt, das Wahrzeichen Waidhofens und die Jahreszahl der Befreiungsfeier zeigend. Mädchen und Burschen weitverteilten im Verkauf dieser Plakette.

Am Befreiungstage wurde im Sitzungssaale des Rathauses eine außerordentliche, festliche Gemeinderatsitzung abgehalten. Der genaue Bericht dieser Festsitzung ist im amtlichen Teil unseres Blattes wiedergegeben. Nach Beendigung der Festsitzung wurde der versammelte Gemeinderat feierlich von der Musikkapelle zum Versammlungsort bei der Realschule geleitet. Von dort bewegte sich der lange Festzug durch die Untere Stadt über den Freisingenberg zum Festplatz auf dem Oberen Stadtplatz. Die Schülerinnen und Schüler aller Schulen Waidhofens und der Umgebung eröffneten den Festzug. Ihnen folgte die

Waidhofner Stadtkapelle, anschließend die Bürgermeister und die Gemeinderäte der Stadtgemeinde, der Landgemeinde und der umliegenden Gemeinden. Und dann kamen die Arbeiter und Angestellten aller öffentlichen und privaten Betriebe von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Es war ein langer und imposanter Zug, der sich unter den Klängen der Musik durch die festlich geschmückten Straßen bewegte. Die Festtribüne war besonders reich mit Blumen und Tannengrün dekoriert. Es war ein großartiges Bild, das diese Versammlung von einigen tausend Menschen bot: Nach der Aufstellung der Teilnehmer holte eine Abordnung bestehend aus Herrn Bürgermeister Meyer und den Vizebürgermeistern A. Lindenhöfer und Fr. Sterneckner, die Ehrengäste vom Gebäude der Kommandantur und geleitete sie auf ihre Plätze. Der Stadtkommandant, Herr Major Schuljak, und einige Offiziere der Roten Armee wohnten dem Festakte bei.

Herr Vizebürgermeister Alois Lindenhöfer eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, vor allem Herrn Major Schuljak und die Vertreter der Roten Armee. Nach dem Castaldomarsch, der von der Stadtkapelle gespielt wurde, ersuchte Herr Vizebürgermeister Sterneckner den Vertreter der Roten Armee, das Wort zu ergreifen. Hauptmann Iwanow betrat, lebhaft begrüßt, die Rednertribüne. Er entbot den Gruß des sowjetischen Volkes und der Roten Armee an das befreite österreichische Volk. In kurzen Umrissen erzählte er von den Leiden des sowjetischen Volkes, das stark geblieben war und das auch für die Befreiung Österreichs große Opfer gebracht hat. Das sowjetische Volk und die Rote Armee werden Österreich auch in Zukunft bei seinem Wiederaufbau helfen. Reicher Beifall dankte Herrn Hauptmann Iwanow für seine vom Geiste der Zusammenarbeit der beiden Völker erfüllten Worte.

Dann ergriff Herr Bürgermeister Erich Meyer das Wort zu seiner Festrede. Er begann seine Ausführungen mit dem Bemerken, daß bei

manchen Anlässen schon größerer Jubel geherrscht habe, weil heute noch manche Menschen die Größe und Tragweite dieser ersten Befreiungsfeier noch nicht erfaßt haben. Er erinnerte an den nicht enden wollenden Jubel im Jahre 1938, der dann zum Todesstöhnen großer Teile des österreichischen Volkes geführt habe. Es wäre noch vor etwas mehr als einem Jahre nicht möglich gewesen, eine so große Versammlung abzuhalten, denn täglich heulten die Sirenen und die Menschen mußten in die Luftschutzkeller, nicht wissend, welches Schicksal ihrer harrete. Nach der Besetzung Österreichs mußte unsere Bevölkerung alle Leiden erdulden, welche die nationalsozialistische Gewaltherrschaft mit sich brachte. Es kam das Jahr 1939 und mit ihm der Krieg. Die große Niederlage der deutschen Armee bei Stalingrad hat die Wende dieses Siegeszug der Roten Armee von Stalingrad bis zur Enns. Mitten im Kriege wurde im Jahre 1943 auf der Konferenz von Teheran zwischen Stalin, Roosevelt und Churchill ein Abkommen geschlossen, das Österreich nach Beendigung des Krieges seine Selbständigkeit zusicherte. Das war ungeheuer wichtig für Österreich, wieweil viele den Wert dieser Vereinbarung damals nicht begriffen, weil die deutschen Heere noch tief in Rußland standen. Und doch war gerade dieses Abkommen die Hoffnung vieler Österreicher, denn es gab ihrem Kampf um die Befreiung des Vaterlandes neue Kraft. Viele freiheitsliebende Österreicher wurden in diesem Kampfe getötet oder gefangen genommen und in die berüchtigten Konzentrationslager gebracht. Trotz aller Qualen und Folterungen bildeten sich gerade dort die Keimzellen des unbedingten Widerstandswillens gegen den Naziterror, in den Konzentrationslagern wurde die Freiheit Österreichs unter unsäglichen Leiden geboren. Als die Heere der Alliierten unseren Grenzen immer näher kamen, kämpften immer mehr Österreicher als Partisanen für die Freiheit ihres Landes. Im unaufhaltsamen Siegeszug stürmte die Rote Armee vorwärts und erreichte Wien. Nach dem Fall von Wien kamen die letzten Tage des Nazireiches und fast wäre es ihnen gelungen, die Tür so zuzuwerfen, daß die ganze Welt in ihren Angeln zitterte, wie es einmal in einer Propagandarede geheißen hatte. Auf ihrem letzten Rückzug zerstörten die Deutschen alles, was ihnen überhaupt möglich war. Nur dem raschen Vordringen der Roten Armee und dem beherzten Auftreten von freiheitsliebenden Österreichern ist es zu danken, daß in den letzten Tagen des Krieges unser Gebiet vor größeren Zerstörungen bewahrt blieb. Während von allen Seiten die alliierten Heere einander zustrebten, ging die Naziherrschaft bei uns zu Ende. Der Krieg hat auch von Österreich ungeheure Opfer gefordert und noch am letzten Tage des Krieges werden viele Österreicher gefallen sein und noch manche Häuser sind dabei zerstört worden. Heute vor einem Jahr ist die Befreiung Österreichs Wirklichkeit geworden. Wir verdanken diese Befreiung dem

Nach ihm spricht der Schüler der Wirtschaftsschule Karl Matzinger das Gedicht „Österreich, du freie Erde“ von Walter Haller. Realschüler bringen den Sprechchor „Österreicher“ zum Vortrag.

Während die Glocken der nahen Kirche zu läuten beginnen, besteigt Herr Direktor Friedrich Helmschläger die Rednertribüne zu seinem tief empfundenen Nachruf für die Toten des Krieges und des nationalsozialistischen Regimes.

Erhöhung der Eisenbahn- und Posttarife

Der Finanz- und Budgetausschuß des Nationalrates beriet über die Kapitel Verkehr, Post, Telegraph, Eisenbahnen. Bundesminister für Verkehr Übeleis sprach sich für eine Erhöhung der Eisenbahntarife aus. Es ist nur ein Kilometertarif von 5 Groschen bis zu 100 Kilometer und darüber hinaus von 4 Groschen pro Kilometer vorgesehen. Zu diesem Tarif soll allerdings für die Zeit des Wiederaufbaues der Bahnen ein 50proz.iger Zuschlag eingehoben werden, wodurch sich ein Fahrpreis ergeben würde, der ungefähr dem der Schweizer Bundesbahnen entspricht, nämlich 7½ Groschen pro Kilometer, dies allerdings nur im Nahverkehr, während sich der Tarif über 100 Kilometer einschließlich des Zuschlages auf 6 Groschen für den Kilometer stellen würde. Künftig sollen daher auf weite Strecken nur Eil- und D-Züge geführt werden, Personenzüge sollen dem Nahverkehr dienen. In dem in den nächsten Tagen einzubringenden Projekt ist für den Eilzug ein einheitlicher Zuschlag für alle Entfernungen von nur 1 S vorgesehen. Dabei würde sich dann der Fahr-

preis für weite Entfernungen nicht teurer gestalten als heute.

Auch bei der Post muß eine Erhöhung der Gebühren eintreten. Ein entsprechender Antrag liegt bereits beim Ministerrat.

Der Bundesminister besprach sodann den Abbau der Personalstände. Wir haben heute über 104.000 Bedienstete gegenüber 58.000 im Jahre 1937. Es ist klar, daß die Bediensteten d. Exekutivdienstes, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, nur mehr pensioniert werden müssen. Wegen des Abbaues der übrigen Bediensteten steht der Minister auf dem Standpunkt, daß die Bediensteten, die von der Reichsbahn übernommen wurden, sofern sie nicht auf einem Stellenplanposten untergebracht werden können, aus dem Betrieb ausscheiden.

Zur Frage der Lohnpolitik erklärte der Minister, die Löhne, die heute noch bei den österreichischen Staatsbahnen gelten, können auf die Dauer nicht aufrechterhalten werden.

Todesurteil gegen Brunner II

Am Freitag wurde Anton Brunner, genannt Brunner II, vom Volksgericht zum Tode durch den Strang verurteilt. Dr. Mironovici, der Vorsitzende des Volksgerichtes, sagte in der Urteilsbegründung: „Brunner hat erwiesenermaßen in führender Weise an der Aussiedlung der Wiener Judenschaft mitgewirkt. Ein Meer von Trauer, Leid, Elend und Not ist über fast 50.000 Menschen und ihre Angehörigen durch die vom Angeklagten bewirkte Verschickung gekommen, über Menschen, die nichts getan hatten, als daß sie den Nürnberger Rassengesetzen nicht entsprachen. Diese völlig entrechteten Menschen verloren alles, Hab, Gut, Namen, Stellung. Sie wurden aus der Heimat verjagt, Kinder, Greise, Gesunde, Sieche und Krüppel. Eine endlose Kette von Qualen und Ängsten harpte vieler dieser Armen, Hunger, Erschießung, Vergasung, Vernichtung. Der Angeklagte ist aber auch verantwortlich

für den Tod jener Menschen, die aus Aufregung vor den Transporten oder während derselben starben oder die aus Furcht vorher Selbstmord verübten. Auch der ihm angelasteten zahllosen brutalen Mißhandlungen und Qualereien wurde Anton Brunner überführt. Im Sinne der Anklage schuldig befunden, war daher die im Gesetze vorgeschriebene Todesstrafe über ihn zu verhängen, die unter Menschen auf dieser Erde die einzig mögliche Sühne für seine Untaten ist.“

Sowohl Urteil als auch die Begründung nahm Brunner II mit eisiger Ruhe auf. Beide Hände auf die Anklagebank gestützt, hörte er mit zusammengekniffenen Lippen aufmerksam zu. Als der Vorsitzende die Verhandlung für geschlossen erklärte, verließ der Angeklagte, ohne einen Blick nach links oder rechts zu werfen, raschen Schrittes den Saal.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 3. Mai ein Mädchen Ute Elfriede Karoline den Eltern Vinzenz und Elfriede Glau, Student der techn. Hochschule, Sonntagberg 7. Am 10. Mai ein Mädchen Hertha Anna der Eltern Johann und Theresia Haselgruber, Staatsbahner, Waidhofen, Weyrerstraße 88. Todesfälle: Am 8. Mai Hermine Hartner, Bäckermeistersgattin, Zell, Eckholzgasse 2, 85 Jahre. Am 10. Mai Bianka Schnirch, Privat, Waidhofen, Gottfried-Frieß-Gasse 3, 68 Jahre.

Erhöhte Lebensmittelzuteilung. Durch die Angleichung der Lebensmittelrationen ergibt sich für unser Gebiet erfreulicherweise eine nicht unbedeutende Erhöhung der Rationsätze schon für die 14. Zuteilungsperiode. Lesen Sie daher die Verlautbarungen des Wirtschaftsamt im amtlichen Teil dieses Blattes. Achten Sie besonders darauf, daß bei Brot keine Erhöhung stattfindet und daß daher die Brotration für die erste Woche der 15. Zuteilungsperiode von den gegenwärtig gültigen Karten eingespart werden muß!

Kinderaktion. Gemäß der Neujahrsbotschaft unseres Bundeskanzlers Ing. Figl, in der er zu einer großen Hilfsaktion für das Kinderrettungswerk aufruft, hat die Bezirksleitung des österreichischen Frauenbundes Waidhofen a. d. Y. ihr Möglichstes dazu beigetragen. Es ist gelungen, 250 Kindern aus den Notstandsgebieten einen Erholungsplatz zu beschaffen. Die Kinder waren aufgeteilt in die Gemeinden Allhartberg, Hollenstein, Opponitz, St. Georgen a. R. Kröllendorf, Ybbsitz, Windhag, St. Leonhard a. W., Rosenau, Gaffenz, Waidhofen-Stadt und Land. Die Kinder haben sich sehr gut erholt und es konnte eine durchschnittliche Gewichtszunahme bis zu 4 kg festgestellt werden. Die Bezirksleitung spricht allen Ortsgemeinden, welche sich an der Unterbringung der Kinder beteiligt haben sowie allen Pflegeeltern den wärmsten Dank aus. Ja, selbst in der Stadt Waidhofen nahmen sich gutherzige Menschen um diese erholungsbedürftigen Kinder an. Sie haben sich manchen Bissen selbst vom Munde abgespart, was gewiß als großes Opfer zu werten ist. Insbesondere sei Herrn Bürgermeister Erich Meyer gedankt, welcher uns in hochherziger Weise bei der Beschaffung von Lebensmitteln entgegenkam. Gedankt sei ferner auch unserer guten Hausmutter Lindenhöfer, welche beim Eintreffen der Kinder schon fürsorgend ein Essen bereitet hatte. Besonderen Dank verdient auch der Fahrbereitschaftsleiter Herr Harold für das Entgegenkommen bei der Ankunft und dem Abtransport der Kinder. Die ganze Kinderaktion war sehr gut von Seite der Bezirksleitung des österr. Frauenbundes durchorganisiert. Sowohl die Unterbringung als auch der Abtransport der Kinder klappte tadellos. Es war ein großer Erfolg! Der österr. Frauenbund, dessen Hauptaufgabe es ist, insbesondere in sozialen Nöten helfend beizustehen, wird auch in Hinkunft überall dort nach Kräften mithelfen, wo es Not zu lindern gibt.

Die Bezirksleitung des ÖFB **Österreichische Volkspartei Waidhofen a. d. Ybbs.** Wir geben unseren Parteimitgliedern und Parteifreunden bekannt, daß Samstag, den 25. Mai 1946, um 8 Uhr abends eine Mitgliederversammlung im Parteihaus, Ybbsitzerstraße, 1. Stock, stattfindet, bei der verschiedene Referenten über

Maiabend in Waidhofen

Kein Mondenschein. Nur Dämmerlicht.
Voll Blütenduft die Gassen.
Am Giebel dort ein Sternelein, will wieder schon verblassen.
Die Vögel schlafen lange schon, doch sprechen Menschen immer noch laut, als wären trunken sie von Blütenduft und Schimmer.
Doch länger leuchten stetig gleich die Bäume auf im Blüten.
Viel länger, als die Wolken noch im letzten Rot erglühen.
Viel länger, als bis letztes Wort verhaucht in Kuß und Tränen, — und über allem Träumen steht dann Blütenschein und Sehnen.
K. W.

unsere Mitarbeit in der Waidhofener Gemeinde sprechen werden. Außerdem wird die Leiterin des Frauenbundes über das Kindererholungs- und Umtauschwerk, die Tätigkeit der Schweizer Aktion berichten. Bei der sich an die Berichte anschließenden Aussprache haben die Mitglieder Gelegenheit, sich zum Wort zu melden und die Wünsche der Bevölkerung darzulegen.

Funktionärschulung der Sozialistischen Partei. Am Samstag, den 11., und Sonntag, den 12. Mai, führte die Sozialistische Partei Österreichs, Gebietsleitung Waidhofen, für sämtliche Funktionäre eine Wochenendschulung durch. Die Funktionäre aus Waidhofen a. d. Ybbs, Böllerwerk, Kematen und Gaffenz holten sich in diesen Tagen neues geistiges Rüstzeug für ihre Arbeit innerhalb der Sozialistischen Partei Österreichs. Der Samstag-Nachmittag brachte interessante Berichte aus der Arbeit der einzelnen Ortsgruppen. Neue Anregungen und Vorschläge wurden hier vorgebracht. Am Sonntag fand sich eine aufnahmefreudige Zuhörerschaft zu der Schulung und den Vorträgen des Genossen Schneidmadr ein. Genosse Schneidmadr entwickelte vor mehr als 50 Funktionären eine Vortragsreihe, die jeden einzelnen mitrib und die jedem die Entwicklung des Sozialismus vor Augen führte. In seinen Vorträgen zeigte er die Entwicklung unserer Wirtschaft bis zur heutigen kapitalistischen Wirtschaftsordnung. Jedem Teilnehmer wurde es klar, daß auf Grund der verschiedenen Entwicklungsstufen, vom ersten Auftreten des Menschen bis zur heutigen Zeit, verschiedene Gesellschafts- und Wirtschaftsordnungen vorhanden waren, daß damit auch die kapitalistische Wirtschaftsordnung nicht ewig sein wird. Es muß eine sozialistische Wirtschaftsordnung kommen, weil sie kommen muß. Mit diesem Bewußtsein im Herzen gingen am Sonntag nachmittag die Funktionäre dieser Schulung auseinander und mit dem festen Vorsatz und Glauben, den Sozialismus hinauszutragen und Idealisten und Kämpfer für die Idee zum Wohle der Arbeiterschaft zu sein.

Die Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion. Zweigstelle Waidhofen a. d. Ybbs, gibt bekannt, daß ihr Sekretariat am Hohen Markt Nr. 11 am Dienstag vormittags von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 14 bis 18 Uhr und Donnerstag vormittags von 9 bis 12 Uhr geöffnet ist. Die Gesellschaft führt derzeit eine Suchaktion der Vermissten in Rußland für den ganzen Bezirk durch. Anmeldungen und Ansuchen werden zu den gegebenen Zeiten entgegengenommen.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. — Unsere Jungbergsteiger der Alpinistengilde auf großer Fahrt. Einigen Jungbergsteigern der Alpinistengilde von Waidhofen war es vergönnt, herrliche Tage in den Hohen Tauern zu verbringen. Unter Führung von erfahrenen Gildenmitgliedern lernte eine Gruppe von 10 Jungbergsteigern unsere herrliche Alpenwelt kennen. Als Ausgangspunkt der verschiedenen Schitouren diente das Naturfreundehaus Kolm-Saizurn (Rauris). Bei herrlichem Wetter wurden in den ersten drei Tagen der Gipfel des Schareck (3131 m), des Sonnblick (3106 m), Hohen Aar (3258 m) bestiegen. Die Herzen unserer Jungbergsteiger schlugen höher, als es nach Stunden schönsten Ginfelüchtes talwärts ging. Der 4. Mai brachte das schönste Erlebnis, das es im Leben eines jungen Bergsteigers gibt. Nach einem siebenstündigen Anstieg von Heiligenblut aus drückten sich acht Bergsteiger, die ihr Leben den Bergen verschrieben haben, auf Österreichs höchste Zinne, dem Großglockner (3798 m) die Hände. Nur Menschen, die ihr Ideal in den Bergen suchen, können ermessen, was dieser Augenblick für diese jungen Leute bedeutete. Den Abschluß der Fahrt bildete noch eine Besteigung des Anzels, der Hochalm Spitze sowie des Stubacher Sonnblicks (3087 m). Wir danken auf diesem Wege allen, die zum Gelingen dieser Fahrt beigetragen haben. Heute, wo wir wieder alle an unseren Maschinen und in den Büros der Arbeit zum Aufbau Österreichs nachgehen, bleiben uns immer die Tage und die Erlebnisse dieser Fahrt in

schöner Erinnerung. Die Teilnehmer dieser Fahrt rufen der bergbegeisterten Jugend des Ybbstales zu: Wollt auch ihr solche Stunden erleben, so kommt in die Reihen der Jungbergsteiger der Alpinistengilde im TVN!

Meisterschaftsspiel 1. WSC. — ASK, Kematen 3:0 (2:0). Vor tausend begeisterten Fußballanhängern konnte der WSC einen verdienten 3:0-Erfolg über den ASK, Kematen erringen. Das Spiel wurde von beiden Mannschaften in zügigem Tempo geführt und brachte richtige Meisterschaftsstimmung. Der Spielverlauf zeigte die ersten 20 Minuten ziemlich gleichwertige Leistungen beider Mannschaften, schöne Angriffe der Stürmerreihen, sichere Abwehrarbeit der Hintermannschaften ohne akute Torgefahren. Endlich in der 21. Minute gelang es unserem kleinen Mittelfeldstürmer Gütl, eine schöne Angriffsaktion erfolgreich abzuschließen. 1:0 für Waidhofen. Kematen drängte nun etwas stärker, um den Ausgleich zu erreichen, doch alle Angriffe wurden von unserer Verteidigung sicher abgewehrt. Dann ist wieder unsere Stürmerreihe vorne und in der 29. Minute ist es abermals Gütl, der einen flachen, scharf getretenen Eckball Seisenbachers zum 2:0 verwertet. Nun hat unsere Mannschaft den richtigen Auftrieb, Angriff auf Angriff wird in den gegnerischen Strafraum vorgetragen und der Kematener Schlußmann muß immer wieder rettend eingreifen. Halbzeitstand 2:0 für Waidhofen. Den Beginn der zweiten Hälfte wollen die Kematener Stürmer ausnützen, ununterbrochen wird angegriffen, doch unsere Hintermannschaft, nun verstärkt durch den Mittelfeldler Floh, zerstört sicher und Matauschk im Tor hat wenig Gelegenheit, sein Können zu zeigen. Auch schonere Angriffe unserer Stürmer werden von der sicheren Kematener Verteidigung abgewehrt. Schon wird mit einem 2:0-Ausgang des Spieles gerechnet, als in der 82. Minute Bußlehner einen Eckball Seisenbachers mit wunderbarem Kopfstoß zum 3:0 verwandelt und damit den Endstand herstellt. Nun sind unsere Stürmer wieder unermüdet in Aktion und für Kematen dürfte der Schlußpfiff die Erlösung vor einer höheren Niederlage bedeuten haben. Unsere Elf überraschte bei diesem Spiel durch eine schöne Mannschaftsleistung. Bei Kematen gefielen die Hintermannschaft, Läuferreihe und vor allem der ausgezeichnete Torhüter. Das Spiel wurde von Schiedsrichter Kiemayer sicher und in jeder Weise gerecht geleitet. Im Vorspiel der Reservierten gab es ein gerechtes Unentschieden 0:0.

Windhag

Parteienverkehr am Gemeindeamt Windhag ist Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag, ausnahmslos von 8 bis 12 Uhr vormittags, Donnerstag ist ganztagessperrt. Sprechstunden des Bürgermeisters sind ausnahmslos nur Dienstag, Freitag und Samstag von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Muttertagsfeier. Das Frauenkomitee der KPÖ, Windhag veranstaltete am Sonntag, den 12. Mai, im Gasthause Kerschbaumer eine Muttertagsfeier. Um 3 Uhr nachmittags begann die Feier. Die Genossin Christa Brandstetter begrüßte die Anwesenden auf das herzlichste. Anschließend sprach die Bezirksleiterin Genossin Morawa. In ihren treffenden Ausführungen wies sie besonders auf die Traurigkeit von Millionen Müttern hin, die durch den furchtbaren Kampf gegen den Faschismus unsagbares Leid erdulden mußten. Wieviele Mütter haben ihr Liebste verloren! Nie wieder sollen Mütterherzen so schwer getroffen werden. Nie wieder darf es einen Krieg geben! Es ist Zeit, daß wieder Sonne die furchtbaren Wunden heilen möge, die in so vielen Mütterherzen geschlagen wurden. Mit diesen Worten beendete die Sprecherin ihr Referat. Anschließend führte unser Obmann der Ortsgruppe Herr Karl Schnabl einige Worte bei, die auch in diesem Geiste gehalten waren. Von herrlichen Zitherklängen und auch vom Chor der Anwesenden begleitet, sang Hansi Nowak mehrere Lieder. Eine Gruppe von kleinen Kindern unter der Leitung der Genossin Heli Löffler leistete einen schönen Beitrag zur Feier. Nun danken wir auf diesem Wege allen jenen Spendern sowie dem Kommandanten der Truppe Reifberg auf das herzlichste für den Beitrag, den sie geleistet haben, wodurch es möglich war, den Müttern eine bescheidene Jause zu bie-

ten. Leider konnten infolge der Zeitumstände nicht alle Mütter eingeladen werden, doch hoffen wir, daß die nächste Muttertagsfeier alle Mütter der Gemeinde Windhag vereint sehen wird.

An die männliche Bevölkerung der Gemeinde Windhag! Die wiederholten Vorfälle in den angrenzenden Gebieten zwingen uns zu besonderer Wachsamkeit. Es geht daher an alle Personen, die den Streifendienst versehen, der Aufruf, die täglichen Patrouillen strengstens durchzuführen. Keiner darf sich abseits stellen!

Todesfall. Am 6. ds. starb im Alter von 80 Jahren Frau Maria Kojeder, Kleinhäuslerin, Rotte Kronhobel 42.

Sonntagberg

Aus der Lokalorganisation. Montag, den 13. Mai, wurde auf einer Anhöhe in Bruckbach von der Sozialistischen Jugend eine demonstrative Feier für Südtirol veranstaltet. Um 21 Uhr wurde ein Höhenfeuer entzündet und in seinem Schein sprach, Bezirksjugendobmann Gen. Hutterberger zur versammelten Sozialistischen Jugend. Er veranschaulichte den Sinn der Feier, womit demonstriert wurde, daß sich die Sozialistische Partei für das freie Selbstbestimmungsrecht des in Fremdherrschaft gezwungenen Südtiroler Volkes einsetzt und diese Einstellung öffentlich vor aller Welt vertritt. Wollen wir hoffen, daß sich die Welt darüber einig wird, daß in diesem Falle nur die Selbstentscheidung zu einer endgültigen Lösung der Südtiroler Frage führen kann!

Aus der Jugendorganisation. Am Samstag, den 11. ds., wurde von der Sozialistischen Jugend im Gasthaus Morawetz, Bruckbach, eine kleine Muttertagsfeier abgehalten. Wegen Platzmangel konnten nur die Mütter der in der Jugendorganisation organisierten Kinder ge-

laden werden. Vor den sehr zahlreich erschienenen Frauen wurden einige sehr hübsche Gedichte und vielerlei Lieder vorgetragen. Bezirksjugendobmann Gen. Hutterberger begrüßte die Anwesenden und Bürgermeister Gen. Weber sprach kurz zu den Müttern über Sinn und Zweck der Feier. Kleine Zwischenpausen wurden von der Schrammelkapelle der SJ. mit Muttertagsliedern ausgefüllt. Wie schon bei mehreren verflorenen Veranstaltungen zeigte sich die kleine Helga Raueggger als besonders begabte Vortragskünstlerin. Wir wollen hoffen, daß wir im nächsten Jahr unseren Müttern noch mehr bieten können sowie daß es uns die Umstände lauben werden, alle sozialistischen Mütter einzuladen.

Ybbsitz

Heimkehrer. Als Heimkehrer konnten wir begrüßen: Johann Schlager, Ybbsitz 19, Hans Fohringer, Ybbsitz 75; Karl Kirchweger, Schwarzenberg 4 (Haberlehen).

Verstorbene. Am 28. April starb die Hilfsarbeiterin Maria Tatzreiter, wohnhaft in Ybbsitz 32, im 24. Lebensjahre. Am 7. ds. starb der Ausnehmer Franz Egger in Maisberg 8 (Loimersreit) im 50. Lebensjahre und Maria Seyrl, Ybbsitz 11, im 70. Lebensjahre.

Tag des Sieges. Der Tag des Sieges der Alliierten über den Nationalsozialismus wurde auch hier feierlich begangen. Um 8 Uhr fand ein Festgottesdienst statt, an welchem außer den Vertretern der Behörden und Ämter auch die der Bauernschaft sowie sämtliche Klassen der Haupt- und Volksschule teilnahmen. Nach dem Gottesdienst fand im Kinosaal eine Gedenkfeier statt, die mit einem Heimatlied eingeleitet wurde, worauf Direktor Ott von der Hauptschule die Gedenkrede hielt, in welcher er auf

Ein Jahr Freie österreichische Jugend

Vor einem Jahr haben sich ein paar beherzte Jungen und Mädchen zusammengefunden, um die FÖJ zu gründen. Es waren Antifaschisten, die größtenteils in den Reihen der Freiheitskämpfer in Österreich, Jugoslawien und sogar in England gestanden haben. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, die österreichische Jugend in einer demokratischen Jugendorganisation zu vereinen, zum Wohle Österreichs, zum Wohle der ganzen Jugend.

Wir haben die demokratische Zusammenarbeit der antifaschistischen Kräfte und hoffen, daß dies sicher ein guter Beginn wäre. Doch nach und nach schoben sich die alten Methoden der Parteipolitik wieder in den Vordergrund, wurden dort fortgesetzt, wo sie 1934 oder 1938 stecken geblieben waren. Es wuchsen überall Parteijungen aus dem Boden. Wir wollen hier niemandem Vorwürfe machen, doch das eine steht fest: Einzig und allein die FÖJ ist das geblieben, was sie versprochen hatte, nämlich eine überparteiliche, echt demokratische Jugendorganisation. Und wir können in diesem Jahr des Aufbaues große Fortschritte verzeichnen, denn wir gehen ja mit der Zeit und fangen nicht dort an, wo unsere Väter aufgehört haben.

Was hat nun die FÖJ in diesem einen Jahr des Aufbaues alles geschaffen:

1. Wir sind Mitglieder der Weltföderation der demokratischen Jugend geworden.
2. Es wurden große Holzaktionen in allen Bundesländern durchgeführt.
3. Es wurden erholungsbedürftige Kinder aus den größten Notstandsgebieten von Wien und Niederösterreich in andere Bundesländer verschickt.
4. Es wurden große Schuttaktionen in allen Bundesländern, besonders Wien und Wiener-Neustadt durchgeführt.
5. Die FÖJ brachte Heimkehrer nach Hause, siehe Zeitung „Jugend voran“ Nr. 10, denen verzeimt wurde, sie könnten nicht nach Hause zurückkehren, da die russische Besatzungsbehörden ihrer Rückkehr Schwierigkeiten in den Weg legen.
6. Die FÖJ hat zur Weltjugendwoche überall große Feiern abgehalten. In Wien war eine große Ausstellung im Kaufhaus Gemzgroß unter dem Motto „Aufbau der Jugend“ durchgeführt worden.
7. FÖJ-Delegationen waren bereits in verschiedenen Nachbarländern zu Besuch, z. B. in Ungarn,

Tschechoslowakei, Bulgarien, Schweiz und Jugoslawien.

8. Wir korrespondieren bereits mit Jugendlichen anderer Länder, z. B. England.
9. Wir schicken Jugendliche auf Erholung in andere Länder, z. B. Schweiz.

Das wären einige Punkte, viele Kleinigkeiten aber wurden nicht aufgezählt, denn sie sind ja alle selbstverständlich, obwohl an allen viel Ausdauer, Arbeit und Zähigkeit unserer Jugendlichen liegt.

Was sind nun unsere Forderungen?

1. Schwerarbeiterrationen für Jugendliche.
2. Neues Jugendschutzgesetz.
3. Bekämpfung der Tuberkulose (in ganz Österreich wurden dort 200.000 S für die Tuberkulose aufgebracht).
4. Vierwöchiger bezahlter Urlaub für Jugendliche unter 18 Jahren.
5. Entlohnung der Jugendlichen entsprechend ihrer Qualifikation. Für gleiche Arbeit gleichen Lohn.
6. Allen lernbegierigen jungen Menschen, ohne Unterschied des Geschlechtes, soll der Zutritt zu den Hörsälen der Hochschulen geöffnet werden.
7. Der Besuch an den Hochschulen muß unentgeltlich sein.
8. Staatliche Stipendien für die fähigsten mittellosen Jugendlichen.
9. Erholungsheime für Jugendliche usw.

Die Arbeit im neuen Österreich soll sich so gestalten, daß der junge Mensch in ihr kein notwendiges Übel sieht, denn was Österreich heute braucht, ist eine neue gesunde Einstellung der Jugend zur Arbeit, Arbeit, die bewußt für unser Land getan wird, erzieht einen neuen, in jeder Hinsicht wertvollen Menschen. Und je gebildeter, je entwickelter die Jugend sein wird, desto stärker wird unser Vaterland.

Was die FÖJ in Waidhofen a. d. Ybbs geleistet hat, darüber brauchen wir gar keine Worte verlieren, denn es werden alle Bewohner des Ybbstalstädtchens sie noch in guter Erinnerung haben.

Wir werden noch manche Schwierigkeit zu überwinden haben und hart arbeiten müssen, um unserem Ziel näher zu kommen. Wir wollen die neuen Wege auch mit neuen Menschen gehen. Wir werden ein neues Österreich bauen und wir wissen, daß am Ende dieser harten Arbeit ein neues, schöneres Österreich unser harter, und wir haben dann unser Ziel, die Einheit der Jugend, erreicht.
H. A.

die Ergebnisse der verflochtenen nationalsozialistischen Wirtschaftshinweis und anschließend die Probleme und Aufgaben aufzeigte, die für das neue Österreich entstanden sind und zu deren Realisierung besonders die Jugend berufen sein wird. All unser Fühlen, Wollen und Denken, schloß der Redner, soll dem einzigen Ziele dienen: Österreich. Anschließend sprach Bürgermeister J. Kupfer, der das Ergebnis der Befreiung würdigte und auf die großen Opfer hinwies, die dieser Krieg von allen Völkern und Menschen forderte. Die Gemeinde Ybbsitz hat 128 Gefallene zu beklagen und bei 223 Eingerückte, die als Kriegsgefangene oder Vermißte gelten, von denen es noch ungewiß ist, ob sie alle die Heimat wiedersahen. Mit dem Gedenken an die Gefallenen auch der alliierten Truppen schloß der Bürgermeister seine Ansprache. Die Feier fand ihren Abschluß in dem Liede „O du mein Österreich“.

Ein schöner Beweis nachbarlicher Hilfe. Da die Feuerversicherungen für die infolge der Kriegereignisse entstandenen Brandschäden nach ihren Statuten nicht aufkommen dürfen, veranstaltete die Gemeinde Ybbsitz auf Anregung des Herrn Bürgermeisters Jakob Kupfer für im Vorjahre in den Häusern Ybbsitz Nr. 3 und Nr. 132 entstandenen Brandschäden eine Sammlung. Herr Ambros Weißenhöfer, Ybbsitz Nr. 3, und Herr Anton Kößler, Ybbsitz Nr. 132, sahen auf diesem Wege dem Herrn Bürgermeister Jakob Kupfer und den zahlreichen Spendern für ihre gezeigte Hilfs- und Opferbereitschaft ihren aufrichtigsten Dank.

Lunz a. S.

Vom Standesamt. Geburten: Johann Woller, Klein-Gstetten 9, erstes Kind, Christine Affenzer, Weißenbach, zweites Kind. — Heiraten: Sebastian Teufel, Hohenberg 7, und Leopoldine Lindner, Hohenberg 19. Johann Leichtfried, Bodingbach 8, und Maria Lindner, Bodingbach Nr. 9. — Sterbefälle: Rudolf Fallmann, Lunzamt 21, 46 Jahre, Johanna Klausner, Lunzamt 71, 75 Jahre, Rudolf Osangeter, Weißenbach 4, 48 Jahre, Jakob Fuchs, Ahorn 2, 72 Jahre, Alois Lengauer, Oberois 10, 71 Jahre.

Gaffenz

Von der Sozialistischen Partei. Neuaufstellung der Lokalorganisation der Sozialistischen Partei Österreichs. In der kürzlich abgehaltenen Mitgliederversammlung wurde folgender Ausschuß gewählt: Obmann Josef Ehrlich, Obmannstellvertreter Engelbert Kerschbaumsteiner, Schriftführer Karl Schrom, Kassier August Schrefler, Kontrolle Matthias Prügler, Beisitzende: Rosa Subera, Anton Trescher sen., Franz Brüller und Anton Trescher jun. Dieser Ausschuß setzt sich größtenteils aus alten und bewährten Genossen zusammen, welche, wie noch allen in Erinnerung,

Für die Bauernschaft

Deckhengst der Norikerrasse

Beim Landwirt Anton Pichler, Walcherbauer in Kleinhollenstein a. d. Ybbs, steht für das obere Ybbstal ein Staats-Deckhengst der Norikerrasse zur Verfügung.

Stierkörung 1946

Montag den 20. Mai: Opponitz, 9 Uhr, Gasthof Ritt, Hollenstein, 11 Uhr, Gasthof Edelbacher, St. Georgen a. R., 4 Uhr, Gasthof Fallmann.

Dienstag den 21. Mai: Waidhofen, 9 Uhr, Gemeinholzmühle; 11 Uhr, Forsterbach, Zell-Arzberg; 2 Uhr, Graben, Waidhofen-Gstadt; 3 Uhr, Gasthaus Forster, Ybbsitz; 4 Uhr, Gasthaus Heigl, Waldamt; 6 Uhr, Gasthaus Tatzreiter.

Mittwoch den 22. Mai: Windbag-Sonntagberg, 9 Uhr, Kerschbaumer, Lueg, Allhartsberg; 11 Uhr, Gasthaus Kappel, St. Leonhard a. W.; 2 Uhr, Gasthaus Bichl, Windbag-Ybbsitz; 5 Uhr, Obermüller, Urtal.

Bauern! Achtet auf das Auftreten des Kartoffelkäfers!

Lest alle die Flugblätter, die an den Gemeindefestungen angeschlagen sind! Lest auch die amtliche Kundmachung über die Anzeigepflicht bei Auftreten des Kartoffelkäfers im „Ybbstaler Wochenblatt“ vom 3. Mai 1946!

in der schwersten Zeit sich um die ganze Bevölkerung vorbildlich angenommen haben, wofür ihnen Dank und vollste Anerkennung gebührt. Durch deren gemeinnützig geleistete Arbeit und dank der Tätigkeit unserer Gesinnungsgenossen auf wichtigen Stellen und Funktionen, was sich auch propagandistisch besonders günstig in unserem Gemeindebereich auswirkt, ist auch der Zustrom zur SPÖ, ein ganz gewaltiger, der bisher alle unsere Erwartungen weit übertroffen hat. Kommt nur alle mit euren Anliegen in unsere Sprechstunden, wir werden euch mit Rat und Tat immer beistehen.

Hilm-Kematen

Die Zentralorganisation der Kriegsoffer Österreichs, Ortsgruppe Hilm-Kematen und Umgebung, gibt

bekannt, daß das beabsichtigte Frühlingskränzchen am Sonntagberg aus wirtschaftlichen Gründen nicht durchgeführt werden kann.

Touristenverein „Die Naturfreunde“. Mit dem Sitz Hilm-Kematen hat sich eine Ortsgruppe des Touristenvereines „Die Naturfreunde“ gebildet. Als Mitglieder des provisorischen Vereinsvorstandes wurden die Herren Otto Kuttner, Alois Krug, Anton Nowotny, Franz Stöger, Johann Hochstöger, Alois Schöberl, Ludwig Weißmann und Franz Pfannhauer, alle in Hilm-Kematen, vorgeschlagen.

Allhartsberg

Die nächste Mutterberatung findet am Dienstag, den 21. Mai, um 13 Uhr statt.

Raubmord in St. Leonhard am Wald

Am Dienstag, den 7. Mai, wurde in der Gemeinde St. Leonhard ein gräßlicher Raubmord verübt. Dank der vorbildlichen Erhebungsarbeit des Gendarmeriepostens Waidhofen a. d. Ybbs konnte das Verbrechen innerhalb weniger Tage völlig aufgeklärt werden.

Das Opfer des Raubmordes ist die 49jährige Wirtschaftsbesitzerin Marie Kandler vom Hause Waxenegg, St. Leonhard a. W. 72. Der Bauer Josef Kandler ging am Dienstag früh nach Randegg, um sich dort bei der Ärztin nach einem vor acht Tagen erlittenen Unfall am Auge behandeln zu lassen. Er kam um ungefähr 1/2 Uhr nach Hause zurück. Es fiel ihm auf, daß die Haustür nicht versperrt war. Im Vorhaus und in der Küche waren einige Hühner, von der Bäuerin aber war nichts zu sehen. Er schaute überall nach, konnte sie aber im Hause nirgends finden. Da er sich ihre Abwesenheit nicht erklären konnte, ging er ins Nachbarhaus, St. Leonhard Nr. 72, zur Schwägerin der Bäuerin, Johanna Bösendorfer. Diese verständigte wieder ihre Nachbarin Anna Harreiter; Frau Kandler war aber nirgends zu finden. Bei einer neuerlichen Nachschau im Hause fand Frau Bösendorfer die Bäuerin in der Vorratskammer auf dem Boden liegend. Der Bauer war schon zweimal in der Vorratskammer gewesen, hatte aber unerklärlicherweise seine Frau nicht gesehen. Als die Bäuerin gefunden war — sie lag mit dem Kopf gegen die Tür hin, beugte sich ihr Mann zu ihr hinunter und wollte sie beim Kopfe aufheben. Er spürte aber gleich, daß die Frau tot war und daß das Kopftuch voll klebrigen Blutes war. Die Rösche der Bäuerin waren hinaufgeschoben. Wie sich später herausstellte, hatte der Mörder die Frau nach der Tat an den Füßen vom Vorhaus in die Vorratskammer geschleift und dabei waren ihre Kleider in Unordnung geraten.

Sofort nach der Entdeckung der Tat wurde der Bürgermeister von St. Leonhard, Herr Rupert Pichl, von dem Verbrechen verständigt. Dieser gab die Meldung an den Gendarmerieposten in Waidhofen weiter. Noch am gleichen Abend fuhr eine Gerichtskommission von Waidhofen a. d. Ybbs zum Tatort. Der Kommission gehörten an Untersuchungsrichter Dr. Hausner, Gemeindearzt Dr. Franz Amann, Rayonsinspektor Karl Kitzler und Hilfspendarm Karl Forstner. Da eine Untersuchung der Leiche in der kleinen, dunklen Vorratskammer nicht möglich war, wurde nach Feststellung aller Tatsachen die Untersuchung an einem anderen Platze durchgeführt. Herr Doktor Amann stellte eine kleinere Verletzung am linken Ohrensatz fest und an der rückwärtigen Schädeldecke eine eigroße Verletzung, die mit einem stumpfen Gegenstand herbeigeführt worden sein muß. Diese Verletzung war zweifellos tödlich.

Bei der Einvernahme des Bauern ergab sich, daß während seiner Abwesenheit nur die Bäuerin im Hause anwesend war. Der Bauer glaubte anfangs auch, daß nichts weggenommen sei. Bei der näheren Durchsichtigung des Vorhauses fand man dort zwei mittlere, verwischte Blutspuren und in einem Holzgefäß das falsche Gebiß der Bäuerin unter dem Hafer, mit einem Grasbüschel zugedeckt. Die Nachbarn hatten niemand gesehen und es hatte sich nichts Verdächtiges ergeben. Dies waren die Ergebnisse der Untersuchungskommission. Leider hatten sich keine Anhaltspunkte über die Täterschaft ergeben.

Am nächsten Tag setzten die weiteren Erhebungen der Gendarmerie ein. Zur Aufklärung des Falles war von der Erhebungsabteilung des Landes-Gendarmeriekommandos Wien Revierinspektor Karl Hochstöger zugezogen worden. Im Verein mit Rayonsinspektor Karl Kitzler und Gendarm Karl Forstner wurden die Nachforschungen mit großem Eifer und mit bereitwilligster Unterstützung der Bevölkerung aufgenommen. Die Erhebungen der Gendarmeriebeamten ergaben, daß als Täter ein junger Mann in Frage kam, der am kritischen Tage gegen 9 Uhr in der Richtung des Bauernhauses Waxenegg gefahren war. Diese erste und wichtige Spur, die schließlich zur Eruiierung des Täters führte, wurde durch die Aussage der 14jährigen Marianne Wagner vom Hause Pfaffenreith gefunden. Das geistig aufgeweckte Mädchen gab noch an, daß sie in jenem Mann einen Hamster wiedererkannte, der am 24. April im Hause ihrer Eltern vorgesprochen hatte. Dieser unbekannt Mann hatte damals erzählt, er sei von Amstetten und wohne bei seiner Schwester, welche mit einem Eisenbahner verheiratet war. Es war nun klar, daß die Spur von St. Leonhard in Richtung Amstetten führen mußte. Durch die weiteren Erhebungen wurde bekannt, daß am 7. Mai im Laufe des Nachmittags ein Mann auf einem Fahrrad, der am Rücken einen vollgepackten Rucksack hatte, in der Richtung nach Hiesbach gefahren sei und mit jenem Mann identisch sein sollte, der im Bauernhof Zauchmühle öfters sein Fahrrad eingestellt haben soll. Diese Angabe war richtig und der Besitzer der Zauchmühle gab an, daß der Mann aus dem Sudetenland stammen soll. Die Bäuerin vom Hause Zauchbauer, Frau Marie Scherzenlehner, wußte noch, daß jener Mann der Bräutigam der Zieltochter der Familie Gabauer aus Neufurth sein solle. Am Freitag, den 10. Mai, kamen die Gendarmeriebeamten nach Neufurth. Bei einem Gemeinderat des Ortes erfuhren sie, daß der Gesuchte Josef Domesle sein müsse. Um 11 Uhr vormittags, während Domesle gerade beim Mittagmahl saß, wurde er verhaftet und auf den Gendarmerieposten Ulmerfeld gebracht. Er leugnete jede Schuld. Währenddessen wurde seine Braut Fräulein Gabauer, einvernommen. Sie gab an, daß Domesle am Dienstag mit dem Rad weggefahren sei und daß er ihrer Mutter ein Stück Speck für Speckknödel gegeben habe. Auf ihre Frage, woher er den Speck habe, wollte er keine Auskunft geben. Die folgende Hausdurchsuchung ergab auf dem Dachboden des Siedlungshauses 12 Stück neue Blaudrucke und Wollstoffe, 1 Herrenhemd, 1 Laib Brot, 1 kg Mehl, 1 Sackerl Zucker und zirka 15 kg Selchfleisch. Domesle hatte diese Sachen ohne Wissen der Familie Gabauer im Hause versteckt.

Zur weiteren Einvernahme wurde Josef Domesle nach St. Leonhard gebracht. Nach 1 1/2stündigem Verhör legte er dann ein Geständnis ab, welches er beim Lokalaugenschein am nächsten Tag richtigstellte und erweiterte.

Der Täter ist Josef Domesle, geboren am 14. Oktober 1919 in Riebnik, Bez. Landskron, CSR, staatenlos, Friseurgehilfe, wohnhaft in Neufurth Nr. 263, Bezirk Amstetten. Nach seinen Angaben war er nicht Mitglied der NSDAP.

Biberbach

Feierliche Erstkommunion. Nach altem Brauch wurde der Erstkommunionstag der Kinder heuer am Weißen Sonntag — zum ersten Mal seit 1937 — wieder unter Teilnahme der ganzen Pfarrgemeinde festlich begangen. Unter Glockengeläute und Musikbegleitung zogen die 32 Erstkommunikanten, 14 Buben und 18 Mädchen, feierlich in die Kirche ein. Nach der kirchlichen Feier gab es für die Erstkommunionkinder im Gasthaus Höller an schön gedeckten Tischen ein Frühstück mit Kaffee und Kipfeln, umrahmt von festlicher Tafelmusik.

Todesfall. Am 13. April starb Herr Johann Chalupsky, Eisenbahner i. R., Besitzer des Hauses Barthof, Biberbach Nr. 30, im Alter von 76 Jahren.

Tuch mit seinem Inhalt unter einem Baumstrunk. Rasch fuhr er mit dem Rucksack nach Hause, versteckte das Fleisch auf dem Dachboden, aß ein wenig und fuhr gleich wieder weg, um den zweiten Teil seiner Beute zu holen. Bei seiner Einvernahme gab er noch an, daß er ein Stück Selchfleisch, das von Würmern durchsetzt war, in das Tischtuch wickelte und in die Jauchegrube geworfen hatte, um sich der auffallenden Stücke zu entledigen, da er sich unsicher fühlte.

Beim Lokalaugenschein zeigte der Täter nicht die mindeste Reue, die verhörenden Beamten hatten das Gefühl, daß ihn seine Tat ganz kalt ließ, um so mehr war er auf eine Flucht gefaßt. Zweimal versuchte er trotz seiner Fesseln zu flüchten, aber die Gendarmen waren auf ihrer Hut und vereitelten beide Versuche. Der Täter wurde dem Gerichte eingeliefert und geht nun seiner gerechten und unerbittlichen Strafe entgegen.

Daß dieser Raubmord innerhalb von drei Tagen restlos aufgeklärt wurde, ist den unermülichen und geschickten Nachforschungen der Gendarmeriebeamten zu verdanken. Ihre Erhebungen haben einen gewissenlosen Verbrecher überführt, sie haben auch bewiesen, daß die Mitglieder der Familie Gabauer, die alle rechtschaffene Leute sind, von diesem Verbrechen überhaupt nichts gewußt hatten. Durch ihre lobenswerte Haltung haben die Gendarmeriebeamten der Öffentlichkeit einen großen Dienst erwiesen.

Das Begräbnis des Opfers, der Bäuerin Marie Kandler, fand am Samstag, den 11. Mai, unter großer Beteiligung der Bevölkerung in St. Leonhard statt. Die Trauergäste gaben ihrer Entrüstung über diese schreckliche Tat Ausdruck und nahmen mit großer Genugtuung zur Kenntnis, daß die Aufklärung des Raubmordes so rasch gelungen war. Dem so plötzlich verwitweten Bauern wendet sich die Teilnahme der ganzen Bevölkerung zu.

Die Wiener Export-Musterschau

WIP. Die in Organisation und Beschickung hervorragend gelungene 2. Wiener Export-Musterschau kann man ohne Übertreibung als erstes Wahrzeichen des wieder-eingekehrten Friedens bezeichnen. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß die Aussteller mit einem geradezu fanatischen Ehrgeiz ihre Arbeitsfreudigkeit mit ihren Aufbauwillen einsetzt haben, sodaß es nicht an der Industrie, dem Gewerbe und dem Handel Österreichs liegt, wenn nun nicht bald endlich die Vertrauensbasis geschaffen wird, um die unheilvolle Abschneidung unseres Landes vor der übrigen Welt zu beseitigen. Auch die passive Wirkung dieses bedeutendsten wirtschaftlichen Ereignisses dieser schönen Frühlingstage ist groß. Es war ein echtes Friedensbild, als am 8. Mai 1946, der als Tag der Befreiung vom nazistischen Joch zum Feiertag erhoben war, ungezählte Zehntausende von Menschen an den Ständen beider Ausstellungshallen in nicht abreißenndem Strom vorbeizogen und immer wieder in Ausrufe begeisterter Anerkennung über das Geleistete ausbrachen. Wohl im Bewußtsein aller hatte sich die Gewißheit gebildet, daß diese Exportschau, knapp 12 Monate nach Beendigung des zerstörendsten aller Kriege, das Startzeichen zu einer neuen Vorwärts- und Aufwärtsbewegung ist.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Festsitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Y.

anläßlich des ersten Jahrestages der Befreiung Österreichs

Verhandlungsschrift

aufgenommen in der Festsitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs am 8. Mai 1946 im improvisierten Gemeinderatsaale im Hause Unterer Stadtplatz 35.

Anwesende:

Bürgermeister Erich Meyer, Vizebürgermeister Alois Lindner, Josef Kornmüller, Engelbert Kühleitner, Karl Leimer, Anton Neureiter, Josef Richter, Adolf Sengseis; Johann Dolezal, Franz Mayer, Josef Mühldorfer, Margarete Neuböck; Karl Böck, Maria Ertl, Peter Hoffelner, Franz Neu-

Die Gemeinderäte Wilhelm Ambichl, Karl Edinger, Josef Kornmüller, Engelbert Kühleitner, Karl Leimer, Anton Neureiter, Josef Richter, Adolf Sengseis; Johann Dolezal, Franz Mayer, Josef Mühldorfer, Margarete Neuböck; Karl Böck, Maria Ertl, Peter Hoffelner, Franz Neu-

bauer, Josef Taufenegger.
Der Schriftführer: Gemeindegangestellter Franz Baumgarten.

Der Bürgermeister eröffnet um 8.20 Uhr die Sitzung und begrüßt die Erschienenen, insbesondere Herrn Stadtkommandanten Major Schuljak, den Dolmetsch der Stadtkommandatur, Herrn Pabian, die Herren Amtsvorstände der h.o. Ämter und Dienststellen und die Herren Stadt- und Gemeinderäte. Hierauf weist der Bürgermeister in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung des heutigen Festtages, des 8. Mai 1946, hin und erteilt anschließend Herrn Stadtrat Friedrich Helmettschläger, welcher namens der Gemeindefraktion der Österreichischen Volkspartei spricht, das Wort.

Stadtrat Helmettschläger führt in seiner Ansprache folgendes aus:

„Hohe Festversammlung!
Mit Gefühlen erschauernder Ehrfurcht, vereint mit tiefster Dankbarkeit und wahrster innerer Herzensfreude gedenken wir am heutigen Jahrestage des 8. Mai 1945. Über ein Meer von Blut und Tränen, über Gräber und Ruinen stieg dieser Tag herauf und die Frühlingssonne im Blütenraum der erwachenden Natur grüßte unseres Vaterlandes ersten Frühling: Die Auferstehung von Freiheit und Friede!

Freiheit und Friede, das mag als Symbol des größten Tages in der Geschichte Österreichs sein! Freiheit und Friede! Erschüt in Gefühls der Schlachten — letzter verhallender Wunsch, erstorben in kalten Betonblöcken, letzter Aufschrei gequälter und zermarterter Menschen — nie wiederkehrend im opfernden Herzen der Mütter, die ihr Teuerstes dahingegen sahen — immer gestammelte Bitte unschuldiger Kinder für ihren Vater — einziges Ziel für unser Vaterland Österreich!

Und er kam, dieser Friede und diese Freiheit, auch für unsere Stadt Waidhofen a. d. Ybbs! Im Gerassel der Panzer und im Sturmschritt der Roten Armee! Es mag in diesen Stunden gewesen sein, als der siegreiche Vormarsch der Roten Armee unsere Gemarkungen erreichte, als russische Panzerspitzen nach Westen vorrückten, als sich das heimatliche Volk von Waidhofen a. d. Ybbs um den alten Stadtturm versammelte und in nicht mißzuverstehender Art die Befreiung der Stadt von den Machthabern verlangte. Und eben in dieser Stunde gedenken wir der aufrechten Männer aus allen drei demokratischen Parteien, die ihr Leben nicht achtend, in echt österreichischer Gründlichkeit die Geschieke der Stadt meisterten und damit dem Frieden und der Freiheit einen Weg bahnten. Vielleicht kündigt einmal eine Tafel am lieben alten Stadtturm von diesem Tage, an dem Arbeiter und Bürger diese Stadt befreiten, zur Warnung für die einen und zur Erbauung für die anderen.

In dieser Feierstunde ist es unsere vornehmste Pflicht der Dankbarkeit der gewaltigen Leistungen und des Sieges der Alliierten, insbesondere aber des heroischen Kampfes und glorreichen Sieges der Roten Armee, unter der Führung ihres Generalissimus Stalin ehrend zu gedenken. Auch danken wir dem Herrn Stadtkommandanten Major Schuljak für seine Mitarbeit am Aufbau unserer Stadt.

In tiefer Trauer gedenken wir aller Helden und Märtyrer im Trübel dieses völkermordenden Ringens, aller Opfer in den Gefängnissen und Konzentrationslagern, denn ihr hehres Heldentum war das Unterpfand unserer Befreiung! Mag ihr letzter Wille uns immer ein nie vergessendes Gelöbnis sein:

Wir wollen diese Stadt, dieses Land, unser Vaterland, neu aufbauen, in echt demokratischem Geiste, im tiefen sozialen Verständnis füreinander, zur Überwindung von Leid und Not aller, zur Sicherung eines wahren Friedens der Freiheit, zum Wohle unseres lieben Österreich und so auch zum Wohle der gesamten Menschheit, damit unsere Jugend im wahren Weltfrieden ihre glückliche Zukunft finden möge.“

Nachdem der Bürgermeister Herrn Stadtrat Helmettschläger für seine warmen Worte zum heutigen Festtage unter zustimmendem Beifall aller Anwesenden gedankt hat, erteilt er Herrn Vizebürgermeister Sterneckner das Wort.

Vizebürgermeister Friedrich Sterneckner führt aus:
„Verehrter Herr Stadtkommandant, verehrtes Kommando, werter Gemeinderat!

Namens der Sozialistischen Gemeindefraktion habe ich die Ehre, Ihnen folgendes darzulegen:

Diesen Festtag des wiedererstandenen demokratischen Österreich, den wir heute anlässlich der ersten Jahreswende festlich begehen, haben wir in den langen Jahren der faschistischen Herrschaft oft und oft herbeigesehnt. Nun, da dieses neue Österreich lebt, dank den vereinten Waffentaten der Weltmächte, ist es unsere Pflicht, bis in die kleinste Zelle der staatlichen Verwaltung, die Gemeinde, den Geist des neuen demokratischen Österreich wirken zu lassen, zum Vorteil für unser Volk und zum Wiedergewinnen des Vertrauens der Volksgemeinschaft, der unser Staat in der Zukunft angehören soll. Wenn ich im besonderen zum heutigen Festtag der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs spreche, dann gilt im Namen meiner Fraktion unser Dank der siegreichen Roten Armee für die Befreiungstat in unserer Heimat und für die kameradschaftliche Zusammenarbeit und wirtschaftliche Förderung dem Herrn Stadtkommandanten Major Schuljak und dem gesamten werten Stadtkommando, mit der gleichzeitigen Bitte, der Stadtverwaltung Waidhofen a. d. Ybbs auch weiterhin förderlich zu sein.

Namens meiner Fraktion, deren Partei zu allen Zeiten ein unentwegter Bannerträger der Staatsidee der demokratischen Republik Österreich war, erkläre ich, daß wir Sozialisten im Gemeinderat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs in diesem Sinne auch ferner wirken und arbeiten werden.

Es lebe unser befreites Österreich, es lebe unsere schöne Heimat!“

Nachdem der Bürgermeister dem Vorredner für seine treffenden Ausführungen, zugleich im Namen des Gemeinderates, den Dank ausgesprochen hat, erteilt er Herrn Stadtrat Max Sulzbacher, welcher namens der Gemeindefraktion der Kommunistischen Partei Österreichs spricht, das Wort:

Stadtrat Sulzbacher führt aus:

„Sehr geehrter Gemeinderat, Männer und Frauen von Waidhofen a. d. Ybbs!

Die heutige Festsetzung anlässlich der Befreiungsfeier soll uns neuerlich die Gelegenheit geben, das feierliche Gelöbnis abzulegen, für die Freiheit Österreichs zu kämpfen.

Am 8. Mai 1945 sind wir in den Gemeinderat Waidhofen a. d. Ybbs eingetreten mit der ehrlichen Absicht, die Wunden zu heilen, die eine siebenjährige Fremdherrschaft dem österreichischen Volk geschlagen hat. Wir müssen aber nach einem Jahr feststellen, daß die Wunden noch lange nicht geheilt sind, daß das Gift des Nazismus den Geist vieler Österreicher schwer geschädigt hat. Wir werden aber nicht dulden, bis nicht die Sicherheit gegeben ist, in Österreich einen dauernden Frieden gesichert zu wissen, auf eine glücklichere Zukunft rechnen zu können, damit unsere Heimat wieder in diesem Sinne aufgebaut wird.

Daß wir unsere Befreiungsfeier abhalten können, verdanken wir den alliierten Mächten, besonderer Dank gebührt der Roten Armee. Durch ihren Einmarsch am 9. Mai 1945 wurde es möglich, unsere Stadtverwaltung neu aufzubauen. Wenn es heute noch viele gibt, die mit der Bilanz des einen Jahres nicht zufrieden sind, so mögen dieselben einen kurzen Rückblick machen, wie die Verhältnisse vor einem Jahr gewesen sind. Wir sind uns der schweren Aufgabe bewußt, die die Zukunft an uns stellen wird und werden in unserem Kampf nicht ermüden.

Die sieben Jahre Zwangsherrschaft haben so viele Opfer gefordert, daß wir geloben:

Der Inhalt unseres Lebens ist die Befreiung Österreichs, — ist der Kampf für das Glück und die Würde, für die Freiheit und den Frieden unseres Volkes!“

Der Bürgermeister spricht in gleicher Weise, wie den Vorrednern Herrn Stadtrat Max Sulzbacher für seine Ausführungen den Dank des Gemeinderates aus.

Hierauf spricht Herr Stadtkommandant Major Schuljak zur Festversammlung. Er führt u. a. aus:

„Meine Herren! Heute feiern wir den Jahrestag der Befreiung Öster-

reichs und den Jahrestag der Kapitulation und der vollkommenen Vernichtung des deutschen Faschismus. Die Rote Armee hat auch vieles dazu beigetragen, daß mehrere Völker, darunter das österreichische Volk, befreit worden sind. Die Rote Armee ist jetzt da, um das österreichische Volk beim Aufbau eines freien unabhängigen Österreichs zu unterstützen. Nun ist ein Jahr der Zusammenarbeit vergangen. Es ist zwar schon Vieles geschehen, aber noch nicht alles, um die faschistische Ideologie zu vernichten. Wir haben Beweise, daß sich die Faschisten von der Arbeit drücken und sich als Aufgabe gestellt haben, das Vertrauen zwischen dem österreichischen Volk und der Roten Armee durch Verbreiten von unwarhen Gerüchten zu stören und damit die gute Zusammenarbeit und den Wiederaufbau in Österreich zu untergraben. Ein Beispiel dazu: In unserer nächsten Umgebung, in Allhartshaus, wurden in einer öffentlichen Versammlung solche unwarhe Gerüchte besprochen.

Es soll unsere nächste Aufgabe sein, solchen Gerüchtemachern energisch entgegenzutreten und die faschistische Wühlarbeit in jeder Form mit den Wurzeln auszurotten, damit Österreich wirklich frei wird und demokratisch geleitet werden kann und die schöne Stadt Waidhofen a. d. Ybbs wieder das wird, was sie einst gewesen ist, nämlich die „Perle des Ybbstaales“.

Nach diesen Worten des Herrn Stadtkommandanten Major Schuljak, welche mit großem Beifall seitens der Anwesenden aufgenommen wurden und nachdem Herr Bürgermeister Meyer namens des Gemeinderates an den Herrn Stadtkommandanten Major Schuljak hierfür den Dank ausgesprochen hatte, führte der Bürgermeister abschließend u. a. aus:

„Ich möchte daran erinnern, daß heute vor einem Jahr die erste Sitzung des Aktionskomitees der Gemeindevertretung der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs noch in einem Hinterraum stattfanden mußte, um nicht Gefahr zu laufen, von den durchziehenden SS-Truppen abgeknallt zu werden. Die Stunden, die wir am 8. Mai 1945 miteinander verbrachten, bis die Rote Armee einmarschierte, waren schwer und sind sich einige unter uns noch nicht klar, in welcher Gefahr wir damals geschwebt sind. Ich glaube, heute müssen wir der Roten Armee in erster Linie Dank sagen, die uns die Freiheit gebracht hat, im besonderen aber den Dank dem russischen Volk aussprechen, dem die schwersten Kriegslasten auferlegt waren.

Die schwere Zeit, die noch vor uns steht, all die Not, die noch vor uns ist, muß in gemeinsamer Zusammenarbeit gemeistert werden, und zwar mit derselben Kraft, die in uns war heute vor einem Jahr, mit der wir damals all die Gefahren ertragen haben. So muß uns in der Zukunft Gemeinsamkeit verbinden, in der Gemeindestube und in der Politik selbst. Für die gemeinsame Zusammenarbeit zur Sicherung der Zukunft Österreichs brauchen wir unsere ganze Kraft und darum wollen wir hoffen, daß die Geschieke unseres Landes so gelenkt werden, daß dieses neue Österreich so aufgebaut wird, wie wir in gemeinsamer Arbeit gewillt sind, es aufzubauen!“

Stadtrat Helmettschläger spricht sodann dem Herrn Bürgermeister Erich Meyer mit Zustimmung des gesamten Gemeinderates für die im ersten Jahr des Aufbaues des neuen Österreichs in der Stadtverwaltung Waidhofen a. d. Ybbs geleistete Aufbauarbeit den Dank und die Anerkennung der Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Zell a. d. Ybbs aus.

Herr Bürgermeister erwidert mit einigen Dankesworten und schließt um 8.50 Uhr die Festsetzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 8. Mai 1946

Der Bürgermeister:
Erich Meyer e. h.

Der Vizebürgermeister:
Friedrich Sterneckner e. h.

Der Vizebürgermeister:
Alois Lindenhofner e. h.

Keine Unbedenklichkeitsbescheinigungen

Das Bundesministerium für Inneres gibt bekannt:
Die Sicherheitsbehörden sind nicht in der Lage, Privatperso-

nen „politische Unbedenklichkeitsbescheinigungen“ oder dergleichen auszuhandigen. Auskünfte staatspolitischer Art werden von den Sicherheitsbehörden ausschließlich an Behörden, Ämter, Dienststellen und öffentlichrechtliche Körperschaften erteilt.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag den 19. Mai: Doktor Fritsch.

Aufnahme in die erste Klasse der Staatsrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs

An der Staatsrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs können sowohl Knaben als auch Mädchen aufgenommen werden. Als Vorbildung wird das vierte Schuljahr einer Volksschule verlangt. Die Aufnahme erfolgt auf Grund einer mit Erfolge abgelegten Aufnahmeprüfung in Rechnen und Deutsch. Das Ausmaß des Prüfungsstoffes entspricht dem Lehrstoff der vierten Volksschulklasse. Die Aufnahmeprüfung umfaßt drei schriftliche Prüfungen, und zwar eine aus Rechnen (vier angewandte Aufgaben mit ganzen Zahlen) und zwei aus deutscher Sprache (Nacherzählung und freier Aufsatz), ferner zwei mündliche Prüfungen, und zwar in Rechnen (Sicherheit im Kopfrechnen) und in deutscher Sprache (Zergliederung des einfachen Satzes; Erkennen der Satzglieder und Wortarten; Biegung, Abwandlung und Steigerung).

Für die Anmeldung, die Dienstag, den 11. Juni, und Mittwoch, den 12. Juni, in der Direktionskanzlei stattfindet, ist erforderlich:

1. Tauf- bzw. Geburtschein,
2. Schülerbeschreibungsbogen und das letzte Schulzeugnis der Volksschule;
3. Ständesblatt (in der Direktion erhältlich).

Die Aufnahme in die erste Klasse erfolgt für alle Schüler probeweise. Schüler, die sich als ungeeignet erweisen, können während des ersten Schuljahres in die Pflichtschule rückverwiesen werden.

Rationsänderung in der 14. Zuteilungsperiode

Verkürzung der 14. Zuteilungsperiode um eine Woche

Mit Beginn der 14. Zuteilungsperiode gibt das Landesernährungsamt Niederösterreich folgende Tagesrationssätze bindend für ganz Niederösterreich bekannt:

- Brot:** NV 0—3 100 g, NV 3—6 150 g, NV 6—12 200 g, NV über 12 J. 200 g, TSV 200 g.
Fleisch: NV 0—3 25 g, NV 3—6 30 g, NV 6—12 40 g, NV über 12 J. 55 g, TSV 55 g.
Fett: NV 0—3 10 g, NV 3—6 10 g, NV 6—12 15 g, NV über 12 J. 10 g, TSV 10 g.
Nährmittel: NV über 12 J. 10 g, TSV 10 g.
Kindernährmittel: NV 0—3 30 g, NV 3—6 50 g, NV 6—12 40 g.
Hülsenfrüchte: NV 0—3 5 g, NV 3—6 15 g, NV 6—12 15 g, NV über 12 J. 15 g, TSV 15 g.
Zucker: NV 0—3 25 g, NV 3—6 20 g, NV 6—12 20 g, NV über 12 J. 10 g, TSV 10 g.
Kartoffeln: NV 3—6 200 g, NV 6—12 200 g, NV über 12 J. 200 g, TSV 200 g.
Milch: NV 0—3 ¼ l, NV 3—6 ½ l, NV 6—12 J. ½ l.
Kaffee-Ersatz: NV über 12 J. 3,5 g, TSV 3,5 g.
Salz: NV 0—3 7 g, NV 3—6 7 g, NV 6—12 7 g, NV über 12 J. 7 g, TSV 7 g.

Es ergibt sich demnach gegenüber dem bisherigen Aufruf für die 14. Zuteilungsperiode bei Normalverbrauchern über 12 Jahre eine Erhöhung von 740 g Fleisch, 30 g Fett, 80 g Nährmittel, 420 g Hülsenfrüchte und 280 g Zucker. Die übrigen Verbrauchergruppen erhöhen sich ebenfalls dementsprechend.

Außerdem gibt das Landesernährungsamt bekannt, daß die 14. Zuteilungsperiode um eine Woche gekürzt wird. Die Kartenperiode endet daher mit 26. Mai 1946 und nicht, wie vorgesehen, mit 2. Juni 1946.

Da im Bezirk Amstetten die Lebensmittelrationen schon für vier Wochen aufgerufen wurden, können dieselben in Anbetracht der erfolgten Erhöhung voll ausgeliefert werden. Die Brotration, die nicht erhöht wurde, muß aber um die entsprechende Menge einbehalten wer-

Die Aufnahmeprüfung in die erste Klasse wird am Montag, den 24. Juni, von 8 Uhr an abgehalten. Ausnahmsweise findet auch zu Beginn des neuen Schuljahres eine Aufnahmeprüfung für jene Schüler statt, die aus triftigen Gründen zur Prüfung im Juni nicht antreten konnten.

Die Aufnahmegebühr beträgt 4 Schilling.

Die Direktion der Staatsrealschule.

Aufruf der Freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs

Die Freiw. Feuerwehr hat nach alter Tradition am 4. Mai (Florianitag) ihre Übungstätigkeit wieder begonnen. Die erste Übung als solche bestand aus der Überprüfung sämtlicher Kraftspritzen, welche nach erfolgter Instandsetzung praktisch ausprobiert wurden.

Die laufenden Übungen, welche jeden Samstag um 7 Uhr abends stattfinden, werden so eingeteilt, daß die drei Züge, aus welchen die Feuerwehr besteht, abwechselnd üben. Jeder Zug kommt daher nur jeden dritten Samstag an die Reihe, ausgenommen natürlich bei einer Hauptübung, wo sämtliche Züge ausrücken.

Da die Feuerwehr über einen reichhaltigen Maschinenpark und Gerätschaften verfügt und hiezu die nötigen geschulten Kräfte benötigt, ist es daher notwendig, den Mannschaftsstand von Zeit zu Zeit aufzufüllen.

Es ergeht daher an die jungen Männer, welche das 18. Lebensjahr erreicht haben, der Aufruf, sich in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen und sich freiwillig zu melden. Anmeldungen werden jederzeit im Bürgermeisteramt oder während der Übungsstunden im Zeughaus entgegengenommen.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 5. Mai 1946.

Für die Freiw. Feuerwehr Waidhofen a. Y.:
J. Kröllner.

Für die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Y.:
F. Helmettschläger, Stadtrat.

den. Zur Vereinfachung dieser Kürzung wird dieselbe erst mit Beginn der ersten Woche der 15. Zuteilungsperiode durchgeführt. Die Verbraucher sind durch Anschlag davon in Kenntnis zu setzen, daß die Lebensmittelkarten, die für 4 Wochen aufgerufen wurden, wohl voll beliefert werden, der Überbezug bei Brot aber für die 15. Zuteilungsperiode aufgehoben werden muß.

Die Rationssätze für die 14. Zuteilungsperiode sind, die Erhöhung der Rationen und die Kürzung der Wochen berücksichtigt, folgende:

- Normalverbraucher** (für die 3 Wochen der 14. Zuteilungsperiode):
0 bis 3 Jahre: 15,75 l Milch, 525 Gramm Fleisch, 210 g Fett, 2100 Gramm Brot, 525 g Zucker, 630 Gramm Kindernährmittel, 105 g Hülsenfrüchte.
3 bis 6 Jahre: 10,50 l Milch, 630 g Fleisch, 210 g Fett, 3100 g Brot, 420 g Zucker, 1050 g Kindernährmittel, 315 g Hülsenfrüchte.
6 bis 12 Jahre: 5,25 l Milch, 840 g Fleisch, 315 g Fett, 4200 g Brot, 420 g Zucker, 1430 g Kindernährmittel, 315 g Hülsenfrüchte.
Über 12 Jahre: 1155 g Fleisch, 210 Gramm Fett, 4200 g Brot, 210 g Nährmittel, 73,5 g Kaffee, 210 g Zucker, 315 g Hülsenfrüchte.
Angestellte: 525 g Fleisch, 105 g Fett, 2100 g Brot, 420 g Nährmittel, 630 g Hülsenfrüchte.
Arbeiter: 945 g Fleisch, 105 g Fett, 4200 g Brot, 420 g Nährmittel, 945 g Hülsenfrüchte.
Schwerarbeiter: 1365 g Fleisch, 420 Gramm Fett, 6300 g Brot, 630 g Nährmittel, 420 g Zucker, 1365 Gramm Hülsenfrüchte.
Werdende und stillende Mütter: 945 g Fleisch, 420 g Fett, 2100 Gramm Brot, 630 g Nährmittel, 630 g Zucker.

In der 15. Zuteilungsperiode werden daher folgende Lebensmittel abgerechnet, die die Verbraucher in der 14. Zuteilungsperiode schon für die 15. Zuteilungsperiode bezogen haben:
0 bis 3 Jahre: 700 g Brot, 40 g Fett, 200 g Nährmittel.
3 bis 6 Jahre: 1050 g Brot, 40 g Fett, 200 g Nährmittel.

6 bis 12 Jahre: 1400 g Brot, 200 g Nahrungsmittel.

Über 12 Jahre: 1400 g Brot, 40 g Fett.

Die Fleischerhöhung kann sofort durchgeführt werden. Es erhalten demnach:

Kinder von 0 bis 3 Jahren 125 g Fleisch zusätzlich auf den Abschnitt 36.

Kinder von 3 bis 6 Jahren 30 g Fleisch zusätzlich auf den Abschnitt 36.

Kinder von 6 bis 12 Jahren 240 g Fleisch zusätzlich auf die Abschnitte 36 und 37 je 100 g und auf den Abschnitt 38 40 g.

Normalverbraucher über 12 Jahre 355 g Fleisch zusätzlich auf die Abschnitte 36, 37 und 38 je 100 g und auf den Abschnitt 34 55 g.

Die Teilselbstversorger, soweit sie nicht in Fleisch teilversorgt sind, können die Zubeße erst in der 15. Zuteilungsperiode erhalten.

Angestellte erhalten zusätzlich 325 Gramm auf die Abschnitte B 7, B 12 und B 17 je 100 g und auf den Abschnitt B 2 25 g.

Arbeiter erhalten zusätzlich 445 g auf die Abschnitte A V/1, A XV/2 und A XXV/3 je 100 g und auf den Abschnitt A XXXV/4 145 g.

Schwerarbeiter erhalten zusätzlich 665 g auf die Abschnitte S IX/1, S XI/1, S XXXIX/4, S XXXX/4, S XXXV/3 und S XX/2 je 100 g und auf den Abschnitt S XIX/2 65 g.

Die übrigen Nummernaufrufe werden nach Einlangen der Ware bekanntgegeben.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Verbraucher unbedingt durch Anschlag in den Geschäften und auf der Gemeindefestung von dieser Regelung in Kenntnis zu setzen sind.

Die Lebensmittelkarten für die 15. Zuteilungsperiode werden in der Woche vom 20. bis 26. Mai ausgegeben. Die Bevölkerung wird gebeten, die genauen Ausgabezeiten bei der Wirtschaftsstelle, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz, nachzusehen.

Notariat Waidhofen a. d. Ybbs Die Notariatskanzlei Dr. Regenspurky in Waidhofen a. d. Ybbs (Gasthaus Stradiner) ist ab 20. Mai 1946 wieder geöffnet. Kanzleistunden werktags von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags. Samstag nachmittags sowie Sonn- und Feiertage geschlossen.

Welcher Heimkehrer kann mir Auskunft geben über meinen Mann Gren. Karl Reitbauer? Geboren am 15. Juli 1908, 211. Div. 365. Regiment, letzte Feldpost-Nummer 00.786 A, vermißt seit 11. Oktober 1944 am Narew bei Warschau. Um Nachricht bittet Theresia Reitbauer, Willersdorf 95, Post Aschbach a. d. Westbahn. 1117

Welcher Kamerad kann Auskunft geben über meinen Mann Obergefr. Rupert Losbichler? Geboren am 30. August 1910, letzte Nachricht vom 1. März 1945 aus Ungarn, letzte Feldpost-Nr. 20.552 C. Laut Mitteilung eines Kameraden soll er nach Gefangennahme an der slowakischen Grenze (12. Mai 1945) über Brünn am 26. Mai 1945 nach Rußland in ein Lager überstellt worden sein. Nachricht erbittet Christine Losbichler, Konradshaus Nr. 9, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 1146

Welcher Heimkehrer kann Auskunft geben über meinen vermutlich in russischer Gefangenschaft befindlichen Sohn Karl Zuber? Nachrichtenabteilung 51, Feldpost-Nr. 05.717, letzte Nachricht aus Bessarabien. Zuschriften erbittet Marie Schartner, Waidhofen a. d. Ybbs, 2. Rinnotte 13. 1077

Nette, ehrliche, kinderliebende Hausgehilfin per sofort gesucht. Schönheinz, Waidhofen. 1104

Hilfsarbeiter, die auch zum Anlernen als Maschinenarbeiter geeignet sind, werden aufgenommen. Wagnerei Wiesner, Waidhofen, Weyrerstraße 90. 1139

Junges Mädchen für Haus, welches auch etwas von der Landwirtschaft versteht, wird gegen gute Bezahlung, Verpflegung und Wohnung sofort aufgenommen. Flußmann, Gut Sandhof, Windhag Nr. 3. 1102

Kematen, im Mai 1946. Maria Fuchs im Namen aller Verwandten.

Danksagung. Für den Beweis innigster Anteilnahme an dem unersetzlichen Verlust, den wir durch den Tod unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders Franz Burgstaller, erlitten haben, der in den ersten Märztagen 1945 in Elsaß-Lothringen gefallen ist, bitten wir alle lieben Freunde und Bekannten, besonders den hochw. Herrn Pfarrer P. Kolomann, den Allhartsberger Kirchenchor sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden beim Requiem auf diesem Wege unseren herzlichen Dank entgegenzunehmen. Allhartsberg, im Mai 1946. Fam. Franz Burgstaller und Verwandte.

Dank. Für die herzliche Anteilnahme, die mir und meinem Kinde anlässlich des Heimanges meines innigstgeliebten Gatten, Gefr. Johann Gottsbacher, von allen Seiten zugekommen ist, sage ich auf diesem Wege überallhin innigen Dank. Insbesondere danke ich allen, die am Trauergottesdienst teilgenommen haben, sowie Herrn Propst Dr. Landlinger für sein gütiges Entgegenkommen. Waidhofen a. d. Y., im Mai 1946. Marie Gottsbacher und Töchterlein.

Dank. Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben Gattin und Mutter, der Frau Maria Seyrl, und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir überallhin unseren innigsten Dank. Ybbsitz, im Mai 1946. Familie Seyrl.

Danksagung. Aus Anlaß unseres 25. Hochzeitstages sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten für die vielen Ehrungen und Glückwünsche recht herzlichen Dank. Georg und Fanni Kaser.

VERMISST Suche meinen Mann Gefr. Leopold Losbichler, Feldpost-Nummer 28.505 D. Geboren am 15. Juli 1910, zuletzt in Ostpreußen, letzte Nachricht vom Jänner 1944. Angaben erbittet Frau Kathi Losbichler, Haus Hinterleithen, Windhag, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 998

Welcher Heimkehrer kann mir Auskunft geben über meinen Mann Gren. Karl Reitbauer? Geboren am 15. Juli 1908, 211. Div. 365. Regiment, letzte Feldpost-Nummer 00.786 A, vermißt seit 11. Oktober 1944 am Narew bei Warschau. Um Nachricht bittet Theresia Reitbauer, Willersdorf 95, Post Aschbach a. d. Westbahn. 1117

Welcher Kamerad kann Auskunft geben über meinen Mann Obergefr. Rupert Losbichler? Geboren am 30. August 1910, letzte Nachricht vom 1. März 1945 aus Ungarn, letzte Feldpost-Nr. 20.552 C. Laut Mitteilung eines Kameraden soll er nach Gefangennahme an der slowakischen Grenze (12. Mai 1945) über Brünn am 26. Mai 1945 nach Rußland in ein Lager überstellt worden sein. Nachricht erbittet Christine Losbichler, Konradshaus Nr. 9, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 1146

Welcher Heimkehrer kann Auskunft geben über meinen vermutlich in russischer Gefangenschaft befindlichen Sohn Karl Zuber? Nachrichtenabteilung 51, Feldpost-Nr. 05.717, letzte Nachricht aus Bessarabien. Zuschriften erbittet Marie Schartner, Waidhofen a. d. Ybbs, 2. Rinnotte 13. 1077

Nette, ehrliche, kinderliebende Hausgehilfin per sofort gesucht. Schönheinz, Waidhofen. 1104

Hilfsarbeiter, die auch zum Anlernen als Maschinenarbeiter geeignet sind, werden aufgenommen. Wagnerei Wiesner, Waidhofen, Weyrerstraße 90. 1139

Junges Mädchen für Haus, welches auch etwas von der Landwirtschaft versteht, wird gegen gute Bezahlung, Verpflegung und Wohnung sofort aufgenommen. Flußmann, Gut Sandhof, Windhag Nr. 3. 1102

Achtung! Die Sodawassererzeugung der Gastwirte von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung gibt ihren Mitgliedern bekannt, daß die Warenabgabe ausnahmslos nur vormittags von 7-30 bis 11-30 Uhr stattfindet. Jeden Donnerstag bleibt der Betrieb den ganzen Tag geschlossen. Josef Baumann, Obmann.

Für alle gärtnerischen Arbeiten empfiehlt sich Adolf Friesenegger Gärtner in Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 1

Welche alleinstehende, heimatlose Frau im Alter von 40 bis 50 Jahren, mit guten Umgangsformen, kinderliebend, sucht Vertrauensstellung in kleinem Haushalt mit vier Kindern als Stütze und Entlastung der Hausfrau? Bei gegenseitiger Sympathie Familienanschluß. Zuschriften nur mit Lichtbild (wird retourniert) unter „Suchst du eine Heimat?“ Nr. 1121 an die Verw. d. Bl. 1121

Mitarbeiter für schriftliche Heimarbeiten u. dgl. werden nebenberuflich bei gutem Verdienst in allen Orten sofort gesucht. Von jedermann mit guter Schrift ausführbar! Zuschriften unter „Rückporto Nr. 1119“ an die Verw. d. Bl. 1119

Geübte Stenotypistin gesucht. Zuschriften unter „Notariatskanzlei“ Nr. 1155 an die Verwaltung des Blattes. 1155

Tischlergehilfen, Maschinenarbeiter werden jederzeit aufgenommen in Fa. Bene, Tischlerei, Waidhofen a. d. Y.-Zell. 1105

Verlustanzeige. Am 8. Mai wurde im Abendzug Waidhofen-Göstling zwischen Opponitz und Kleinhollenstein eine blaugraue Aktenmappe mit Zippverschluss (Inhalt Sparbuch, Sprachenausweis, Bargeld usw.) vergessen. Der vermutliche Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben bei Frau Franz Eisenkölbl, Opponitz 15. 1111

1 Paar Herrenhalbschuhe, neu, Gr. 42, im Tauschwege abzugeben gegen 1 Paar Damenhalbschuhe, Leder, Gr. 38. Mahler, dzt. bei Doktor Kemmettmüller, Waidhofen, Ybbstorgasse. 1112

Gasofen, neu, mit Gasflaschen, im Tauschwege abzugeben gegen Anzugstoff (Wertausgleich). Gottfried Pitsch, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 18. 1113

Schöne Kinderhalbschuhe Gr. 26/27 gegen hohe Kinderschuhe Gr. 25/26 abzugeben. Fischill, Waidhofen, Bahnhof. 1114

Elegante Damenhalbschuhe, Leder, halbohohe Absätze, Gr. 37 1/2, neu, im Tauschwege abzugeben gegen ebensolche Strapasschuhe Gr. 39. Maderthaler, Waidhofen, Krailhof 2. 1115

Verlustanzeige. Der redliche Finder wird ersucht, die beim Umzug aus dem Haus Pocksteinerstraße 35 am 7. April verloren gegangenen und der Hochschule für Bodenkultur in Wien laut Rundstempel gehörigen wissenschaftlichen Bücher „Flora“, Jahrgang 1860 bis 1905, und „Botanische Zeitschrift“, auch einzelne Bände, im Sanatorium Werner, 2. Stock, bei Frau Maria Werner abzugeben. 1116

Tausche Koffergrammophon, engl. Marke, Doppelfederwerk, neuwertig, mit einigen Schallplatten, gegen ein gutes Herrenfahrrad. Weiters Drehstrommotor, 1.1 PS., und 60 m Gummikabel, vieradrig Kupfer, ist abzugeben. Angebote unter „Dringend“ Nr. 1118 an die Verwaltung des Blattes. 1118

Tausche neuen grauen Herrenanzug, dreiteilig, für schlanke Mittelgröße gegen dunklen oder grauen Kostümstoff samt Zugehör, gute Qualität. Albert Tschol, Gafenz 59. 1120

Gebe 2 Paar fast neue Kinderschuhe, 1 Paar Halbschuhe Gr. 24, 1 Paar Hausschuhe Gr. 27, für hellgraue oder dunkelblaue Schoß. Steinerer, Waidhofen, Pfarrboden 12. 1125

Kochplatte, 220 V., gegen ebensolche für 120 V. zu tauschen gesucht. Friesenegger, Waidhofen, Unter der Burg 1. 1129

Suche Herrenstrümpfe, gebe neue Bettfedern. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1158

Tausche schönen, großen Schreibtisch sowie Schreibmaschinentischerl und auch ein Gitterbett samt Matratze gegen Schuhe oder Kleidung. Präscher, Waidhofen, Penkerstraße 25. 1147

Tausche Zither mit Noten gegen Herren-Bergschuhe Gr. 44. Heinrich Pöchgraber, Maisberg 36, Post Ybbsitz. 1138

Habe drei kleinere, gut erhaltene Wein- oder Mostfässer, wüschte dafür Brennholz nach Übereinkommen. Hauer, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 34. 1142

Suche Knabenschuhe Gr. 28/29, gut erhalten, und biete dafür neue schwarze Frauen-Leinenschuhe Gr. 40 oder Damenhalbschuhe Gr. 38. Ferner werden lichte Leinenschuhe Gr. 37 gegen ebensolche Gr. 38 zu tauschen gesucht. Zell, Wassergasse Nr. 2. 1109

Verlustanzeige. Am 8. Mai wurde im Abendzug Waidhofen-Göstling zwischen Opponitz und Kleinhollenstein eine blaugraue Aktenmappe mit Zippverschluss (Inhalt Sparbuch, Sprachenausweis, Bargeld usw.) vergessen. Der vermutliche Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben bei Frau Franz Eisenkölbl, Opponitz 15. 1111

1 Paar Herrenhalbschuhe, neu, Gr. 42, im Tauschwege abzugeben gegen 1 Paar Damenhalbschuhe, Leder, Gr. 38. Mahler, dzt. bei Doktor Kemmettmüller, Waidhofen, Ybbstorgasse. 1112

Gasofen, neu, mit Gasflaschen, im Tauschwege abzugeben gegen Anzugstoff (Wertausgleich). Gottfried Pitsch, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 18. 1113

Schöne Kinderhalbschuhe Gr. 26/27 gegen hohe Kinderschuhe Gr. 25/26 abzugeben. Fischill, Waidhofen, Bahnhof. 1114

Elegante Damenhalbschuhe, Leder, halbohohe Absätze, Gr. 37 1/2, neu, im Tauschwege abzugeben gegen ebensolche Strapasschuhe Gr. 39. Maderthaler, Waidhofen, Krailhof 2. 1115

Verlustanzeige. Der redliche Finder wird ersucht, die beim Umzug aus dem Haus Pocksteinerstraße 35 am 7. April verloren gegangenen und der Hochschule für Bodenkultur in Wien laut Rundstempel gehörigen wissenschaftlichen Bücher „Flora“, Jahrgang 1860 bis 1905, und „Botanische Zeitschrift“, auch einzelne Bände, im Sanatorium Werner, 2. Stock, bei Frau Maria Werner abzugeben. 1116

Tausche Koffergrammophon, engl. Marke, Doppelfederwerk, neuwertig, mit einigen Schallplatten, gegen ein gutes Herrenfahrrad. Weiters Drehstrommotor, 1.1 PS., und 60 m Gummikabel, vieradrig Kupfer, ist abzugeben. Angebote unter „Dringend“ Nr. 1118 an die Verwaltung des Blattes. 1118

Tausche neuen grauen Herrenanzug, dreiteilig, für schlanke Mittelgröße gegen dunklen oder grauen Kostümstoff samt Zugehör, gute Qualität. Albert Tschol, Gafenz 59. 1120

Gebe 2 Paar fast neue Kinderschuhe, 1 Paar Halbschuhe Gr. 24, 1 Paar Hausschuhe Gr. 27, für hellgraue oder dunkelblaue Schoß. Steinerer, Waidhofen, Pfarrboden 12. 1125

Kochplatte, 220 V., gegen ebensolche für 120 V. zu tauschen gesucht. Friesenegger, Waidhofen, Unter der Burg 1. 1129

Suche Herrenstrümpfe, gebe neue Bettfedern. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1158

Kasperl oder Wurstl, 30 bis 96 cm, verfertigt als Spielzeug oder Zierde auf Diwan Aloisia Wirrer, Nähe Gasthaus Rauchegger, Wenywerk, Waidhofen. 1126

Stahlrohr-Gitterbett mit Matratze, ein harter Wickeltisch, weiß gestrichen, und ein Schuhkasten im Tauschwege nach Übereinkommen abzugeben. Rosenblattl, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 100. 1132

Hohe Herrenarbeitsschuhe, neu, Gr. 40, im Tauschwege abzugeben gegen neue Damenhalbschuhe Gr. 36. Lasser, Waidhofen, Penkerstraße 9, Eingang rückwärts. 1133

Klavierenoten, teilweise gebunden, im Tauschwege abzugeben gegen Garten-Gießkanne. Wagner, Waidhofen, Riedmüllerstraße 6 (nur Sonntag). 1135

Suche weißes Kommunionkleid oder Seidenstoff dafür, biete geblumten Stoff oder andere Gebrauchsartikel. Hilde Groß, Waidhofen, Riedmüllerstraße 4. 1151

Hausschuhe und Pantoffel werden angefertigt aus mitgebrachtem Material. Cilli Krippel, Waidhofen, Wienerstraße 9. 1127

Tausche sehr gut erhaltene Ottomane gegen transportablen Kachel-Zimmerofen. Wertausgleich. Fink, Waidhofen, Untere Stadt 33, Eingang landw. Genossenschaft, nur Montag und Freitag von 12 bis 4 Uhr. 1159

Tausche Herrenfahrrad, fast neu, Bereifung sehr gut erhalten, gegen Nähmaschine oder Radio. Wertausgleich. Bernreiter, Opponitz Nr. 58. 1160

Tausche fast neues Blaudruckdirndl samt Schürze für 15jähriges Mädchen gegen Damenhalbschuhe Gr. 37/38 und 1 Paar Seidenstrümpfe. Kronlachner, Gafenz 19. 1161

Reparaturen von Kühlanlagen werden vermittelt durch die Bezirksleitung der ÖVP. Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 18. 1162

Tausche Leder-Damenhalbschuhe Gr. 36 gegen ebensolche Gr. 38/39. Kowarsch, Unterzell 1. 1163

Wäscheinsatz, neu, für größeren Dämpfer passend, gegen Tausch abzugeben. Ignaz Helmel, Gafenz, Pettendorfer 34. 1164

Tausche modernste Küchenwaage bis zu 10 kg, Jazz-Mandoline (Banjo), neuwertig, mit Koffer, gegen Bettensätze, Vorhangstoff, Damengoiser Gr. 41/42 oder Volksempfänger. Wertausgleich. Robert Klar, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 18. 1165

Tausche Brückenwagen (2500 kg Tragkraft) gegen kleineren Brückenwagen. Ignaz Grimus, Kematen 34. 1081

WOHNUNGEN Nettes, gemütliches Zimmer im Bereich der Stadt Waidhofen zu mieten gesucht. Zuschriften unter „Notariatskanzlei“ Nr. 1156 an die Verw. d. Bl. 1156

REALITÄTEN-MARKT Tausche mein Wohnhaus, Hochparterre, 2 Küchen, 4 Zimmer, gegen ähnliches mit etwas Grund, in guter Verkehrslage. Auskunft unter Nr. 1136 in der Verwaltung des Blattes. 1136

Gebe Baugrund, 1225 Quadratmeter, in Waidhofen, gegen Kleinhaus in Niederösterreich (Wertausgleich). Wilhelmine David, Kriegswitwe, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 1. 1145

Starke Damenhalbschuhe Gr. 38, neu, gegen etwas größere zu tauschen gesucht. Huber, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 2, 1. St. 1153

Tausche 1 Paar Herrenhalbschuhe, neu, Gr. 42/43, Gummisohle, gegen gleichwertige Herrenhalbschuhe Gr. 39/40; weiters 1 Paar Damen-Straßenschuhe, neu, rot-schwarz, Gr. 39, gegen gleichwertige Damen-Straßenschuhe Gr. 40. E. Schneiderle, Waidhofen, Hoher Markt 7. 1154

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Der Tod hat meine liebe Frau, unsere gute, unvergeßliche Mutti, Frau Hermine Hartner geb. Gierer unerwartet plötzlich dahingerafft. Bei der Geburt des vierten Kindes am Mittwoch den 8. Mai 1946 mußte sie im 39. Lebensjahre ihr Leben lassen, das nur ihrer Familie galt. Wir übergaben unsere teure Tote am Freitag den 10. Mai der Mutter Erde. Ich danke herzlich für die tiefe und aufrichtige Anteilnahme, die mir von allen Seiten entgegengebracht wurde und die mir die Tragik des Schicksals leichter ertragen läßt. Besonders herzlich danke ich für die vielen Kranz- und Blumenspenden, für die große Teilnahme am Leichenbegängnis und für die tiefempfindenden und ergreifenden Abschiedsworte des Herrn Propst Dr. Landlinger am Grabe. In tiefer Trauer: Gottfried Hartner und Kinder.

Dank. Für die liebevolle Anteilnahme und zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis meines lieben Gatten bzw. Vaters, Großvaters, Bruders und Sohnes, Herrn Karl Fuchs, sagen wir allen Freunden und Bekannten recht herzlichen Dank. Kematen, im Mai 1946. Maria Fuchs im Namen aller Verwandten.